

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

5. Jahrgang, Nr. 8.

Ausgegeben am 26. August 1931.

ÖSTERREICH.

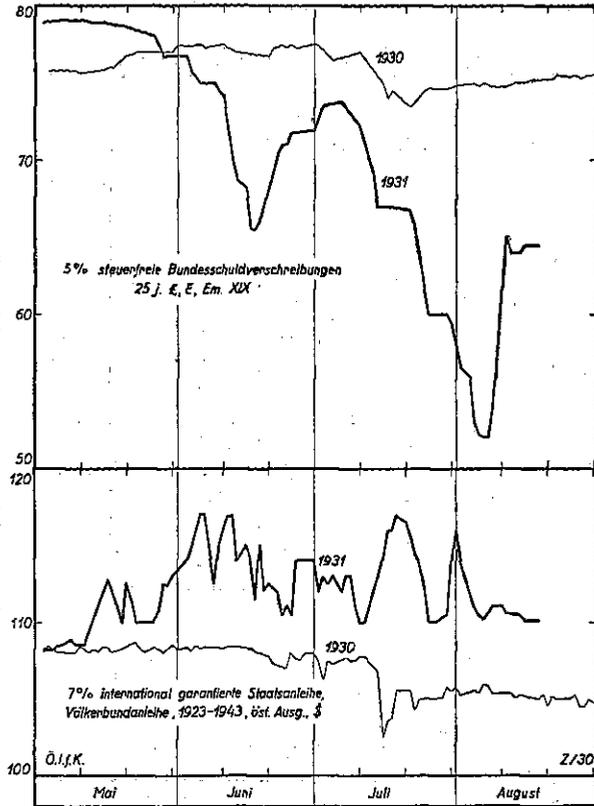
Die Lage der österreichischen Wirtschaft im Monat Juli und in der ersten Hälfte August brachte eine weitere Verschärfung der Depression auf fast allen Gebieten. Namentlich die Auswirkung der ausländischen Einflüsse nimmt immer ernstere Formen an; sie treffen vor allem den Geldmarkt und den Außenhandel. Der Druck der neuerlich scharf sinkenden Weltmarktpreise macht sich wieder sehr bemerkbar. Die saisonmäßigen Belegungen hielten sich, soweit sie überhaupt eingetreten sind, in bescheidensten Grenzen. Da auch die internationale Wirtschaftslage keinerlei Auftriebstendenzen erkennen läßt, deuten alle Anzeichen darauf hin, daß für Österreich mit einer weiteren Verschärfung der Depression zu rechnen ist.

Geldmarkt und Börse stehen durchaus noch unter der Wirkung der Vorgänge in Deutschland und Ungarn. Die Ungewißheit über die Ereignisse in diesen beiden Ländern spielt eine große Rolle für die allgemeine Entwicklung. Die Geldsätze zogen im Monat Juli stark an, vor allem unter der Wirkung der Diskonterhöhung vom 23. Juli 1931 von $7\frac{1}{2}\%$ auf 10% , auf welchem Stand der Diskont heute noch verharrt. Umsätze in Privateskonten waren im Juli und August ebensowenig vorgefallen wie im Juni; die durchschnittlichen Sätze für erste Kommerzypapiere betragen Mitte und Ende Juli $10\cdot88\%$ gegenüber $7\cdot75\%$ Ende Juni; Mitte August gingen sie wieder auf $10\cdot06\%$ zurück. Die Beanspruchung der Nationalbank für Ende Juli war sehr erheblich, wie aus der Steigerung des Wechselportefeuilles von 533·9 Millionen für Mitte Juli auf 632·1 Millionen Schilling hervorgeht. Gleichzeitig erreichten Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten die Höchstsumme von 1.299·7 Schilling. Da ein Devisenbedarf außer für die fortdauernden Rückzahlungen ausländischer Kredite auch für Ungarn und Deutschland, die sich auf dem Wiener Markt Devisen zu beschaffen suchen, zu bedecken war, erfuhr der Abgang der valutarischen Bestände eine weitere Fortsetzung. Es sanken die in die Deckung einrechenbaren Beträge von 622·4 Millionen für Mitte Juli auf 566·7 Millionen Schilling für Ende Juli, wodurch das Deckungsverhältnis sich von $49\cdot4\%$ auf $43\cdot6\%$ ermäßigte. Mitte August trat

eine erhebliche Erleichterung des Status ein, da das Portefeuille auf 591·8 Millionen Schilling zurückging. Die valutarische Bedeckung sank auf 524·3 Millionen Schilling, aber das Deckungsverhältnis blieb mit $43\cdot1\%$ fast konstant. Abgesehen davon, daß dieser Prozentsatz weit über dem gesetzlich vorgeschriebenen Minimum liegt, ist in dieser Bewegung kein beunruhigendes Zeichen zu erblicken; die tatsächlichen Deckungsziffern der wichtigsten anderen Notenbanken sind erheblich geringfügiger. Auch ist anzunehmen, daß bei zunehmender Klärung der Verhältnisse in Deutschland und Ungarn die dadurch hervorgerufene außergewöhnliche Beanspruchung des Wiener Marktes rasch verschwinden wird. Die Aufrechterhaltung des Diskontsatzes von 10% erscheint jedoch unter den gegenwärtigen Verhältnissen zunächst wohl noch unvermeidlich, soll sich die Nationalbank nicht unnützen Risiken aussetzen, wobei klar sein sollte, daß ein Risiko, bzw. eine Schädigung der Nationalbank ein um so größeres Risiko und einen vielfach gesteigerten Schaden für die gesamte österreichische Wirtschaft darstellen würde. Wie wichtig eine richtige Diskontpolitik für eine gesamte Nation werden kann, zeigt sich an der prompten Auswirkung der — allzu spät erfolgten — deutschen Diskonterhöhung auf 15% , die sich z. B. an der starken Steigerung des deutschen Fertigwarenexportes erkennen läßt, der die sicherste und beste Methode zur Beschaffung fremder Devisen darstellt.

Außerordentlich lebhaft waren die Vorgänge auf dem *Anlagemarkt*. Zum erstenmal seit Dezember 1929 stieg der durchschnittliche Ertrag festverzinslicher Papiere auf über 8% , nämlich auf $8\cdot69\%$, was ein Ausdruck für die scharfen Kursrückgänge der wichtigsten Anlagepapiere ist. Auf dem beigegebenen Diagramm ist die Kursbewegung der Völkerbundanleihe und der sog. Pfund-Abrechnungsschuldverschreibungen für die Monate Mai bis August der Jahre 1930 und 1931 dargestellt. Die Schwankungen der Völkerbundanleihe und dieses anderen, für den Wiener Markt ebenfalls sehr typischen und vor allem reagiblen Papiers sind in ihrer Tendenz durchaus entgegengesetzt. Das breite Publikum pflegt die Völkerbundanleihe als besonders sicher anzusehen und erkaufte diese Sicherheit der Anlage mit einer geringfügigeren Rendite. Ihren

Kursbewegungen am Anlagemarkt.



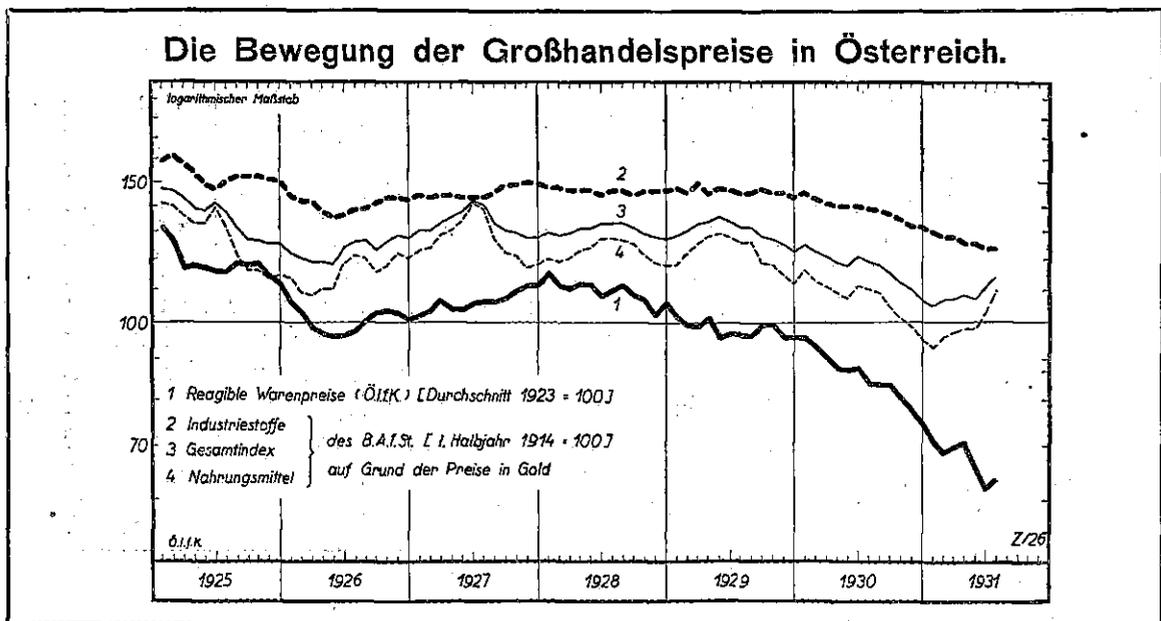
Höchststand erreichte die Völkerbundanleihe mit 117% am 18. Juli, während das Minimum des anderen Wertes mit 52% auf den 6. August fällt, gegenüber dem Maximum von 79.05% am 9. Mai. Ähnlich große Rückgänge haben sich auch bei den anderen typischen Anlagepapieren, wie insbesondere bei der Bundesanleihe von 1930 in allen ihren Tranchen gezeigt. Dabei sind diese heftigen Schwankungen oft

nur durch ganz geringfügige Verkäufe zustande gekommen, so daß eine Stützung keine großen Schwierigkeiten geboten hätte. Mit Anfang August ist eine nicht unerhebliche Steigerung eingetreten, ohne daß aber die Kursverluste seit Ende Mai hätten zur Gänze wettgemacht werden können. Es besteht jedoch kein Zweifel, daß bei Eintritt einer Diskontsenkung der Anlagemarkt neue Auftriebstendenzen erhalten wird, so daß seine Gesamtchancen als nicht ungünstig zu beurteilen sein dürften und die hier erwähnten Vorgänge nur als eine Episode betrachtet werden dürfen.

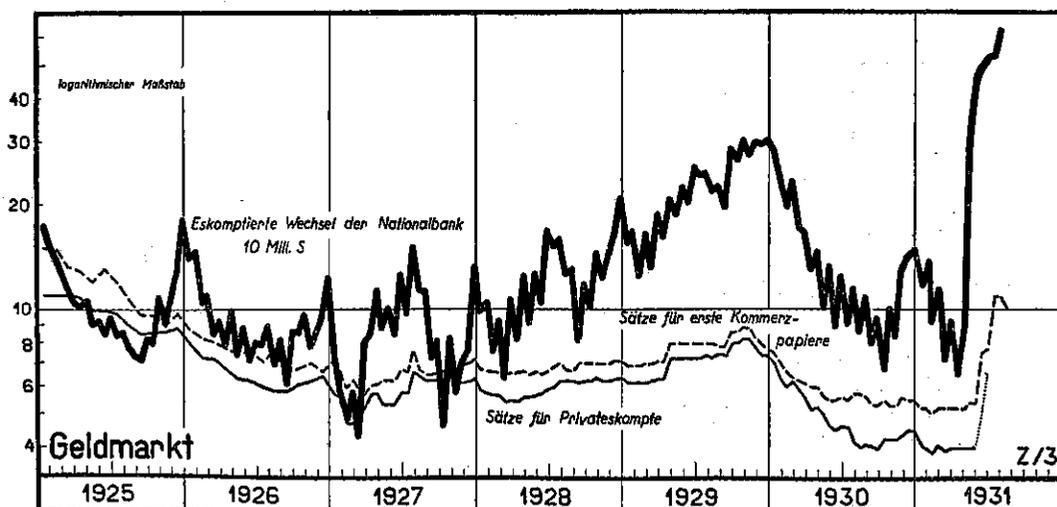
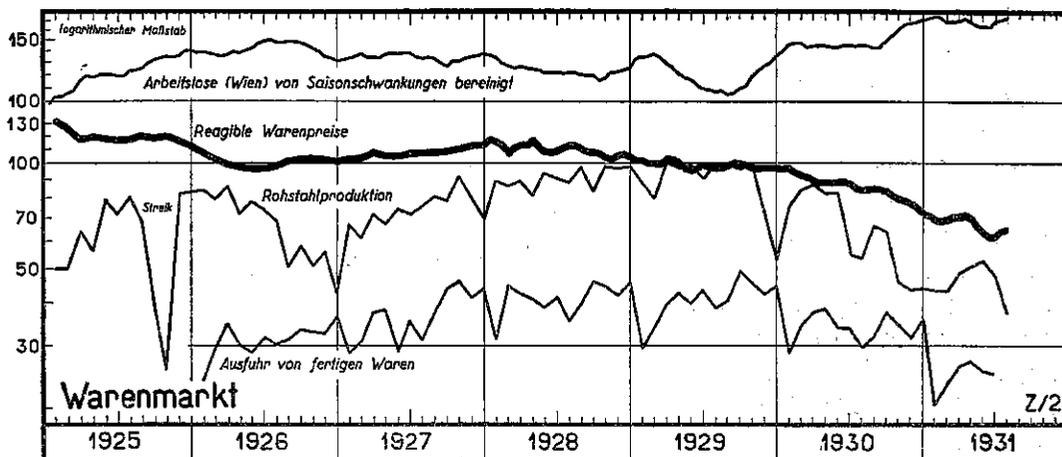
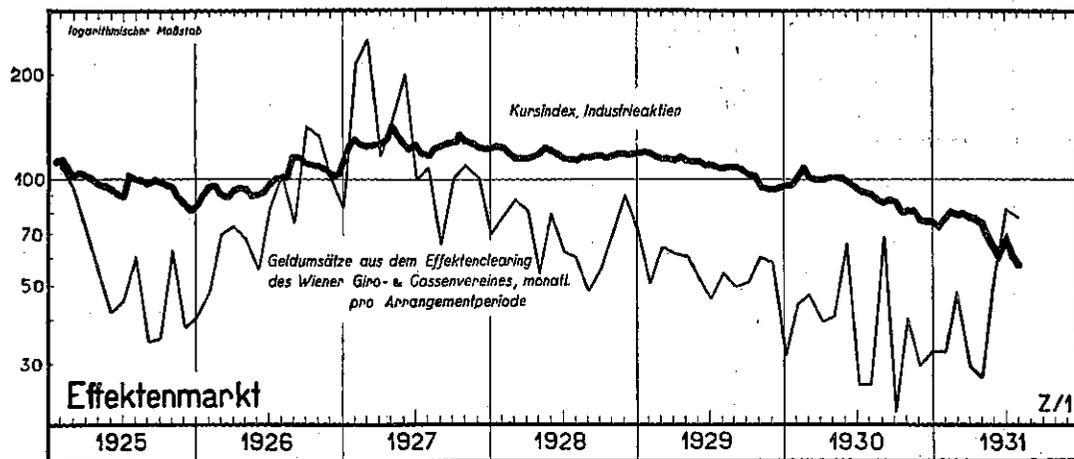
Verhältnismäßig stabil ist die Kursgestaltung an der Wiener Börse gewesen. Nachdem von Mitte Juli bis Ende Juli ein neuer Abstieg und für die Industrieaktien mit 56.9 ein neues Minimum erreicht wurde, trat für Mitte August eine leichte Besserung auf 57.2 ein. Die Bankaktien erfuhren einen Rückgang um 1 Punkt in der Zeit von Mitte Juli bis Ende Juli, auf welchem Niveau sie auch Mitte August verharren. Der Gesamtindex sank von Mitte Juli von 57.9 auf 55.0 für Ende Juli und stieg auf 55.1 für Mitte August.

Im Monat Juli erfuhren die *Giroumsätze* der österreichischen Nationalbank einen scharfen Rückgang; sie sanken im Juli von 4.516 Millionen Schilling für Juni auf 4.049 Millionen Schilling im Juli, somit unter das Niveau des gleichen Monats der beiden Vorjahre. Dagegen stiegen die Umsätze der Postsparkasse von 2.065 Millionen Schilling für Juni auf 2.214 Millionen für Juli. Die Umsätze des Giro- und Kassenvereins erreichten mit 1.636 Millionen Schilling einen Tiefstand wie er seit Jänner 1926 nicht mehr zu verzeichnen war.

Die Bewegung der Großhandelspreise in Österreich.

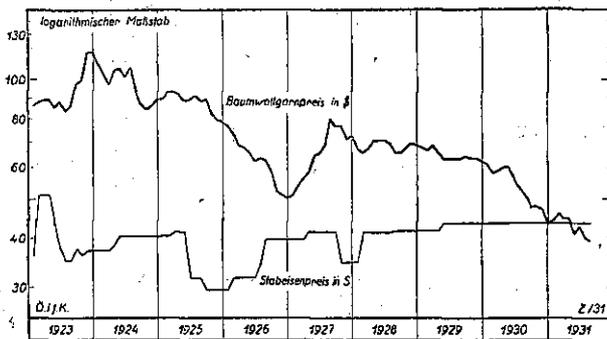


Einige typische Reihen zur Konjunkturoentwicklung in Österreich.



Es schien zunächst, als ob sich der neuerlich einsetzende, scharfe Rückgang der Welthandelspreise in Österreich nicht sofort geltend machen sollte. In der Tat stieg die Indexziffer der *realen Großhandelspreise* von 63,4 für Mitte Juli auf 63,8 für Ende Juli, für Mitte August sank sie auf ihr vorhergehendes Minimum von 61,7, das sie am 30. Juni erreicht hatte, zurück. Beteiligt hieran sind die Preise für Kalbfelle, Rindshäute, Blei, Leinöl und Rindstalg, von denen Rindshäute am schärfsten zurückgingen. Da der Preisrückgang auf den Weltmärkten besonders in einigen Waren neuerlich ein ganz außerordentliches Ausmaß angenommen hat, ist eine weitere Rückwirkung auf die österreichischen Märkte zu erwarten. Diese Abwärts-

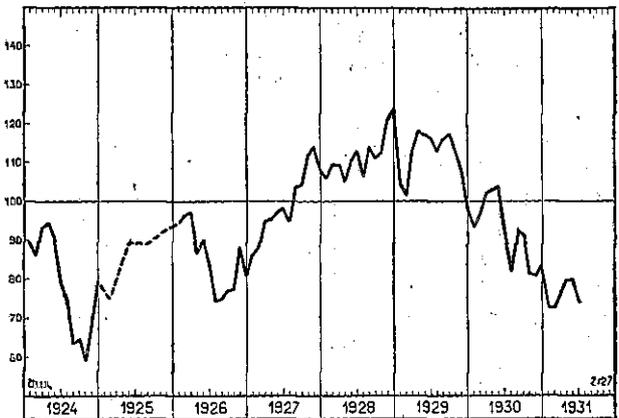
Baumwollgarn- und Stabeisenpreis.



bewegung steht in starkem Gegensatz zu der seit Anfang dieses Jahres andauernden und in den letzten beiden Monaten verschärften Steigerung des Großhandelsgesamtindex und des Index für Nahrungsmittel, die beide vom Bundesamt für Statistik berechnet werden. Auf dem obenstehenden Diagramm sind die Preise für Baumwolle und für Stabeisen in Wien, die für zwei der weiter unten behandelten Industrien maßgebend sind, dargestellt. Die Entwicklung des Baumwollgarnpreises allein würde bereits die schwierige Lage der Textilindustrie verständlich machen, ebenso wie sich zeigt, daß die Eisenindustrie die rückläufige Konjunktur vorläufig nur in Veränderungen des Produktionsvolumens, nicht aber in Herabsetzung des Preises erfahren hat.

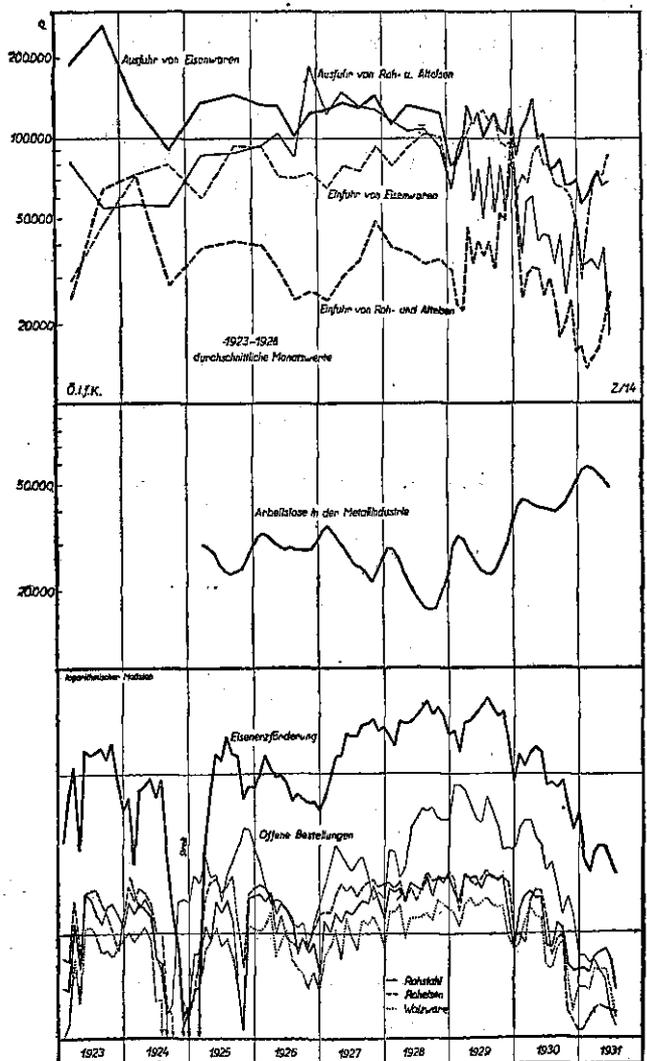
Der weitere Rückgang der industriellen *Produktion* spiegelt sich in der Bewegung der Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges wider, die nach der Senkung von Mai auf Juni (von 79,7 auf 72,6) für Juli einen abermaligen Rückgang aufweist, und mit dem vorläufigen Wert von 67,0 ihr Minimum erreichte (in dem Diagramm noch nicht enthalten). Fast sämtliche Posten, aus denen diese Indexziffer zusammengesetzt ist, sind an diesem Fall beteiligt.

Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges.



Die Förderung von *Steinkohle* ist im Juni fast konstant geblieben und sogar besser als in den entsprechenden Monaten der beiden Vorjahre, die von Braunkohle ist auf 201.600 Tonnen gestiegen und fast so hoch wie im Juni des Vorjahres. Dagegen erfuhr

Die Entwicklung der Eisenindustrie.



Zeit	Durchschnittl. Geldsätze		Aktienkursindexziffer			Kurs des Schilling in New York	Nationalbank				Preise Indexziffer reagibler Großhandelspreise ¹⁾	Unterstützte Arbeitslose					
	Privateskonte	Erste Kommerzypapiere	21 Industrieaktien	3 Bankaktien	Gesamtindex		Eskomptepartefulle	Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten	Gesamte valutarische Deckung	Deckungsverhältnis		Österreich	Wien	Österreich ohne Wien	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien
	1	2	3	4	5		6	7	8	9		10	11	12	13	14	15
1929																	
15. April	6:31	7:13	115:2	97:4	106:0	99:86	162:0	995:7	719:3	72:2	101:5	196:5	72:3	124:2	183:1	123:7	263:6
30. "	7:25	8:00	110:9	80:3	100:7	99:86	207:3	1033:2	711:7	68:9	99:4	167:1	67:9	99:2	173:1	119:2	246:2
15. Mai	7:25	8:00	111:5	81:2	101:4	99:86	185:6	1012:3	711:8	70:3	95:7	145:4	63:9	81:5	163:0	116:7	225:8
31. "	7:25	8:00	111:0	79:9	100:7	99:86	225:4	1045:4	707:1	67:6	94:9	130:5	60:8	69:7	157:2	114:6	214:8
15. Juni	7:25	8:00	108:7	79:4	98:9	100:21	204:2	1017:2	700:4	68:9	96:9	117:8	55:7	61:0	149:2	110:0	202:2
30. "	7:25	8:00	108:2	79:7	98:7	100:21	254:9	1080:7	713:9	66:0	98:4	110:3	54:6	55:8	146:2	108:0	197:7
1930																	
15. Juli	7:25	8:00	107:0	79:8	97:9	100:21	241:7	1070:6	716:6	65:9	96:5	107:2	54:6	52:6	144:3	107:7	193:7
31. "	7:38	8:00	106:7	79:5	97:6	100:21	246:6	1108:6	750:0	67:7	96:2	104:4	54:4	50:0	142:0	106:7	189:6
15. Aug.	7:25	8:00	107:8	79:5	98:4	100:21	217:3	1081:8	752:5	69:6	96:2	103:8	54:7	49:0	141:0	107:3	186:4
31. "	7:44	7:58	107:4	79:2	98:1	100:14	225:2	1120:6	782:5	69:8	97:6	101:9	52:8	49:1	140:8	104:4	189:8
15. Sept.	7:38	7:58	105:4	79:1	96:7	100:06	197:9	1078:5	768:6	71:3	99:8	102:6	51:7	50:8	140:5	101:4	193:3
30. "	8:00	8:63	101:7	79:2	94:2	100:00	289:2	1143:2	742:1	64:9	99:4	104:9	51:5	53:5	147:1	108:9	198:7
15. Okt.	8:00	8:63	101:2	80:0	94:1	100:13	270:4	1100:0	716:9	65:2	99:3	111:8	52:1	52:0	159:8	110:0	210:9
31. "	8:25	8:88	94:5	78:6	89:2	99:95	306:9	1136:5	717:9	63:2	96:4	125:8	56:2	69:6	163:5	117:2	226:1
15. Nov.	8:25	8:88	93:5	78:2	88:4	100:00	277:1	1079:6	690:3	63:9	95:9	144:6	60:9	83:7	173:6	122:1	243:2
30. "	7:75	8:25	93:4	78:3	88:4	100:03	300:7	1133:6	720:3	63:6	98:1	167:5	67:0	100:5	174:9	126:3	251:4
15. Dez.	7:38	8:00	94:2	78:4	88:8	100:00	297:8	1126:4	716:5	63:6	96:9	193:1	72:9	120:2	182:6	128:4	256:0
31. "	7:38	7:75	95:8	77:3	89:6	100:06	305:6	1158:3	743:0	63:9	96:8	226:6	83:4	143:2	191:5	134:5	268:6
1931																	
15. Jänn.	7:00	7:50	95:8	77:7	89:7	99:96	230:7	1023:0	670:9	66:5	96:0	254:7	90:9	163:8	197:2	139:5	275:7
31. "	6:38	7:00	100:8	77:3	92:9	100:00	237:6	1033:7	694:3	66:2	96:2	273:2	97:6	175:6	202:0	144:8	279:4
15. Febr.	6:00	6:63	107:7	77:1	97:5	100:00	199:4	991:1	679:7	68:6	93:5	282:2	100:0	182:9	203:9	146:1	282:9
28. "	6:25	6:38	100:7	76:9	92:8	100:00	234:2	1033:4	697:6	66:5	91:6	284:5	99:4	185:1	208:1	146:2	292:1
15. März	5:88	6:25	98:6	76:8	91:4	100:07	172:0	974:7	689:8	70:8	90:6	269:7	93:3	176:4	207:3	141:2	296:9
31. "	5:63	6:13	99:3	76:8	91:8	100:21	165:7	1006:1	726:1	72:2	88:7	239:1	87:1	152:0	202:2	142:5	283:6
15. April	5:13	6:00	100:4	75:4	92:1	100:21	132:8	970:0	721:4	74:4	87:4	211:2	83:4	127:8	197:3	142:7	271:2
30. "	5:25	6:00	100:5	74:4	91:8	100:21	146:0	1018:6	769:6	75:1	87:6	192:5	81:6	110:9	199:2	143:3	274:9
15. Mai	5:00	5:63	100:7	74:0	91:8	100:25	102:6	975:7	764:6	78:4	87:3	175:3	77:9	97:4	196:5	142:3	269:7
31. "	4:63	5:50	98:0	72:8	89:6	100:25	132:7	1061:0	820:0	87:7	87:7	162:7	75:3	87:4	196:1	141:8	269:5
15. Juni	4:50	5:50	95:8	70:6	87:4	100:25	89:3	1014:0	816:3	80:5	87:8	155:8	74:0	82:8	199:1	143:4	274:4
30. "	4:68	5:63	92:6	70:2	85:1	100:32	124:8	1068:6	875:8	78:6	86:9	150:0	72:8	77:7	199:3	143:9	274:3
15. Juli	4:63	5:50	91:0	70:2	84:1	100:32	91:2	1069:2	869:8	81:4	83:8	152:3	72:7	79:7	207:1	143:3	293:6
31. "	4:19	5:75	90:1	70:1	83:5	100:50	115:4	1135:2	912:0	80:3	83:1	153:2	73:2	80:0	211:3	143:5	303:4
15. Aug.	4:06	5:75	87:0	70:3	81:5	100:50	85:9	1104:1	910:5	82:5	83:4	156:4	73:2	83:2	216:9	143:5	316:4
31. "	4:13	5:63	85:6	70:0	80:4	100:45	109:5	1135:4	920:4	81:1	84:1	156:1	71:4	84:7	220:3	141:2	327:8
15. Sept.	4:06	5:38	87:2	69:9	81:4	100:42	80:2	1097:9	912:4	83:1	83:5	158:2	69:8	88:5	224:2	141:5	336:6
30. "	4:00	5:31	85:6	69:9	80:4	100:24	95:5	1111:1	910:8	82:0	82:6	163:9	70:2	93:7	233:2	148:5	348:3
15. Okt.	4:25	5:50	80:0	69:4	76:5	100:28	68:0	1084:2	911:2	84:0	80:3	175:0	72:5	102:5	241:6	153:3	341:7
31. "	4:25	5:31	80:8	69:0	76:9	100:23	101:6	1144:7	938:9	82:0	78:3	192:7	76:4	116:2	251:7	159:5	377:1
15. Nov.	4:25	5:31	80:3	68:1	76:3	100:14	84:4	1091:0	902:0	82:7	77:5	214:0	82:3	131:7	257:3	165:1	382:8
30. "	4:38	5:63	76:0	68:4	73:4	100:12	130:0	1139:0	904:6	79:4	76:0	237:7	88:4	149:3	244:4	166:6	373:6
15. Dez.	4:50	5:50	75:7	68:1	73:2	100:08	142:7	1159:0	913:0	78:8	74:6	263:0	95:4	167:6	248:2	168:1	356:9
31. "	4:50	5:50	75:5	68:1	73:0	100:13	148:0	1182:7	929:8	78:6	72:9	294:8	106:0	188:9	248:3	170:9	354:3
1931																	
15. Jänn.	4:13	5:19	73:0	67:8	71:3	100:00	118:1	1091:5	868:2	79:5	70:9	317:0	112:3	204:7	245:3	172:3	344:3
31. "	4:00	5:19	76:4	67:7	73:5	99:99	135:9	1090:6	850:1	78:0	68:7	331:2	116:9	214:3	244:6	173:3	341:2
15. Febr.	3:88	5:00	80:4	68:2	76:3	99:90	92:5	1026:7	829:5	80:8	67:9	337:0	118:4	218:6	242:8	173:0	337:3
28. "	4:19	5:19	79:0	68:1	75:4	99:92	113:0	1059:0	842:0	79:5	68:1	334:0	115:2	218:9	244:1	169:4	345:3
15. März	3:94	5:19	79:6	67:9	75:7	99:83	71:4	1009:0	833:1	82:6	69:5	328:8	112:0	214:8	251:0	169:6	361:5
31. "	4:00	5:19	78:1	67:3	74:4	99:92	92:1	1044:0	852:1	81:6	70:0	304:1	103:5	200:6	255:9	169:4	373:5
15. April	4:00	5:19	77:8	67:1	74:2	99:96	65:1	1006:2	841:0	83:6	70:5	277:7	100:2	177:5	258:6	171:5	376:6
30. "	4:00	5:19	75:2	66:5	72:3	100:00	89:2	1048:5	860:0	82:0	69:1	246:8	95:8	151:0	255:6	168:1	374:5
15. Mai	4:00	5:38	69:5	54:1	64:4	99:96	297:6	1223:8	825:4	67:5	66:1	223:4	91:0	132:3	251:1	165:3	366:3
31. "	4:00	5:38	64:5	53:0	60:7	99:96	451:3	1282:9	732:2	57:1	63:7	208:9	87:9	120:9	253:5	165:6	372:9
15. Juni	6:00	7:50	61:7	52:4	58:6	99:96	488:2	1286:4	698:7	54:3	61:8	196:5	84:7	119:8	251:8	164:3	370:5
30. "	6:50	7:75	67:6	52:6	62:6	99:89	528:7	1290:9	658:6	51:0	61:7	191:1	85:2	105:9	256:6	168:6	376:2
15. Juli	6:50	10:88	60:9	52:0	57:9	99:89	533:9	1259:6	622:4	49:4	63:4	191:9	86:5	105:4	262:9	170:5	388:5
31. "	—	10:88	56:9	51:0	55:0	99:89	632:1	1299:7	566:7	43:6	63:8	194:4	88:6	105:8	271:1	173:7	401:0
15. August	—	10:06	57:2	51:0	55:1	99:89	591:8	1217:0	524:3	43:1	61:7	—	88:6	—</			

der Rückgang der *Eisenerzförderung* eine neue Fortsetzung; sie sank von 46.400 im Juni auf 42.000 im Juli. Ganz entsprechend hat sich die Produktion von *Roheisen* und *Stahl* gestaltet, wie aus dem Diagramm über die Eisenindustrie auf Seite 136 entnommen werden kann. Die Erzförderung ist die geringste seit 1924, in welchem Jahre ein Streik die Produktion unterbrach; ein gleiches gilt für die Produktion von Rohstahl und Walzware. Die Roheisenproduktion betrug nur 23·10% der sogenannten „Normalbeschäftigung“, die Rohstahlproduktion ist von 47·60% für Juni auf 36·60% im Juli gesunken. Der Rückgang bei der Walzware betrug mehr als 10 Punkte, denn es sank die Produktion von 48·50% auf 38·00%. Die offenen Bestellungen haben mit dem Stand von 15·90% gegenüber noch 17·80% im Juni ein seit Verfügbarwerden dieser Ziffer noch nicht erreichtes Minimum erzielt. Wegen des prognostischen Wertes dieser Ziffer sind die

weiteren Aussichten dieser Industrie als sehr ungünstig zu beurteilen. Es steht gegenwärtig nur noch 1 Hochofen in Betrieb und auch dieser sollte im Juli ausgeblasen werden. Die von der Alpen Montangesellschaft beabsichtigte Stilllegung des ganzen Betriebes am Erzberg konnte nur mit knapper Mühe dadurch vermieden werden, daß unter anderem die Bundesbahnen Aufträge erteilten. In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß bei dem scharfen Rückgang der Produktion in Österreich die Einfuhr von Eisenwaren und auch von Roheisen und Alteisen gegenüber dem Vormonat erheblich gestiegen ist. Die Ausfuhr von Roheisen und Alteisen hat sich trotz der leichten Besserung in den ersten drei Monaten dieses Jahres abermals verschlechtert und Anzeichen eines Tendenzumschwunges sind derzeit nicht erkennbar. Der saisonmäßige Rückgang der Arbeitslosigkeit in der Metallindustrie

Zeit	Kapitalmarkt								Preisindexziffern ¹⁾				Giroumsätze				Arbeitslosigkeit (Ergänzungen zu den Statistiken in der Tabelle der Halbmonatszahlen)				Mitgliederstand der Wiener Krankenkassen (Monatsende)	
	Zinssätze		Börsenumsätze		Börsenumsätze		Börsenumsätze		Großhandel		Kleinhandel		Österr. Nationalbank	Postsparkasse	Wiener Sattlerungsverein	Wiener Giro- und Kassenverein	Zur Vermittlung vorgemerkt		Altersrentner			
	Durchschn.-Erträge festverzinslicher Papiere	Reportgeld (Monatsgeld)	Geldumsätze aus dem Effektenverkehr	Arrangierte Schlüsse	Vom Wr. Giro- und Kassenverein abgeführte Umsätze	Gesamtertrag der Effektenumsätze	Neugründungen und Kapitalserhöhungen	Sparanlagen (Stand zu Ende des Monats)	Gesamtindex	Nahrungsmittel	Industriestoffe						Österreich	Wien	Österreich	Wien		
	% p. a.	Mill. S	% *)	1000 S	Millionen Schilling				des B. A. f. St.				Millionen Schilling									
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20		21
1929																						
April	—	7·88	74·8	26·3	13·3	49	13·8	1555·5	134	128	145	146	4093	1966	308	2650	193.296	82.746	37.357	12.942	638.796	
Mai	—	8·13	52·8	13·4	7·5	59	0·1	1572·3	135	129	147	146	3881	2003	299	2522	154.669	75.111	38.399	13.147	651.447	
Juni	—	8·13	56·8	13·2	6·6	45	0·7	1590·5	134	128	146	147	4034	1958	328	2757	133.106	68.559	39.525	13.560	643.910	
Juli	—	8·25	53·7	17·0	8·6	52	4·5	1604·7	132	126	145	147	4369	2234	324	2920	127.471	69.505	40.475	13.822	634.335	
Aug.	—	8·50	49·2	10·5	5·4	44	1·7	1617·0	132	126	145	147	4130	2155	322	2766	124.031	66.252	41.379	14.123	637.291	
Sept.	—	8·50	51·8	12·0	5·6	35	3·9	1572·3	128	119	147	146	4265	2014	353	2756	130.112	65.898	42.157	14.406	648.882	
Okt.	8·44	9·50	74·8	17·2	13·8	43	1·5	1533·4	127	118	145	146	4764	2236	362	3271	154.576	71.205	42.953	14.665	653.903	
Nov.	8·40	9·50	56·8	15·6	6·8	81	4·0	1553·2	125	115	145	147	4049	2236	361	2858	200.729	82.076	43.564	14.832	644.680	
Dez.	8·48	9·13	31·6	13·1	10·7	40	5·0	1618·9	123	112	144	147	4507	2312	441	3028	265.684	99.858	44.336	15.110	613.828	
1930																						
Jänner	7·69	7·63	44·1	17·1	8·6	41	5·3	1705·5	125	116	145	147	4272	2271	421	2911	308.238	114.893	45.091	15.306	596.561	
Febr.	7·68	7·50	46·9	16·6	6·8	40	3·4	1740·7	123	113	143	146	3933	1942	361	2535	318.066	118.095	45.895	15.566	593.819	
März	7·40	7·13	39·5	12·5	4·7	38	3·3	1764·4	121	111	141	146	3975	2006	408	2738	270.760	104.958	46.671	13.774	611.987	
April	7·36	6·75	51·1	14·8	6·7	43	11·3	1780·1	119	109	140	145	3704	2097	337	2326	223.095	99.255	47.609	16.000	618.290	
Mai	7·26	6·44	65·0	14·9	8·1	47	2·5	1793·7	118	107	140	145	4115	2202	362	2722	192.151	93.177	48.750	16.320	623.460	
Juni	7·32	6·00	38·8	10·6	4·5	41	3·1	1813·6	121	111	140	146	3873	2011	358	2541	179.610	90.370	49.824	16.632	615.288	
Juli	7·42	6·00	31·1	11·1	4·6	31	10·3	1822·5	119	110	139	145	4275	2295	348	2734	183.016	90.776	50.902	16.996	601.366	
Aug.	7·48	6·00	67·7	13·3	3·1	32	3·7	1838·2	118	109	138	145	3917	2133	279	2579	186.178	88.737	51.967	17.444	603.928	
Sept.	7·45	5·88	27·5	17·8	4·4	25	2·9	1850·7	115	104	136	144	3997	2042	311	2685	199.037	90.287	52.858	17.781	615.095	
Okt.	7·50	5·88	40·1	20·3	6·0	30	3·0	1840·0	112	101	134	143	4888	2471	318	2892	231.308	97.555	53.791	18.147	616.350	
Nov.	7·73	6·00	29·3	14·7	4·7	75	7·5	1844·1	110	99	132	143	4019	2224	279	2336	278.786	110.718	54.659	18.460	607.170	
Dez.	7·62	6·00	32·1	19·9	5·1	25	0·7	1879·3	107	95	132	142	4180	2379	337	2637	341.073	130.269	55.376	18.683	563.597	
1931																						
Jänner	7·30	5·50	32·2	18·3	5·0	45	3·5	1941·0	105	93	130	140	3966	2194	356	2458	374.926	141.667	56.155	18.856	545.246	
Febr.	7·12	5·50	47·8	23·8	5·0	30	1·6	1968·2	107	96	128	138	3423	1917	291	2155	377.294	141.064	57.046	19.110	544.942	
März	7·10	5·50	36·6	22·7	5·1	38	10·1	1981·5	107	97	128	137	3853	1928	343	2376	345.939	129.239	57.999	19.401	558.491	
April	7·08	5·50	27·0	13·6	3·1	33	0·3	1970·0	108	98	126	137	4323	2000	299	2594	286.932	121.118	58.997	19.675	568.955	
Mai	7·80	6·13	50·2	16·6	4·8	35	3·6	1700·0†	107	98	126	136	5477	2088	242	2501	249.427	114.230	60.231	20.085		
Juni	7·66	7·50	102·4	39·0	8·7	42	1·1		110	103	124	137	4516	2065	232	2291	231.236	111.253	61.264	20.428		
Juli	8·69	11·00	78·0	16·7	4·2		5·0		114	109	124	139	4094	2214	230	1636		115.140	62.230	20.793		
Aug.									110	103	124	138										

¹⁾ Durchschnitt der Erträge neun festverzinslicher Papiere am Monatsende, nach dem im „Österreichischen Volkswirt“ erscheinenden Rentabilitätstabellen. — ²⁾ Die Basis für die in Kolonne 4 gegebenen Prozentwerte bildet ein willkürlich gewählter Durchschnittswert. — ³⁾ Die angegebenen Preisindexziffern gründen sich auf die jeweils in der Mitte des Monats bestehenden Preise. — * Vorläufige Ziffern. — † Revidierte Ziffern. — ‡ Ohne Einlagen der Kreditanstalt. Die entsprechende Ziffer für April ist 1647·1.

ist, wie ebenfalls aus dem Diagramm auf S. 136 hervorgeht, etwas ausgeprägter gewesen als im Vorjahr, trotzdem liegt jedoch die bisherige Mindestziffer noch immer über der Höchstziffer des Vorjahres.

Die Ziffern aus der *Papier- und Pappeindustrie* sind für den Monat Juni, den letzten für den Ziffern soeben verfügbar werden, nicht unerheblich günstiger als gegenüber dem Vormonat, sowie mit Ausnahme für Pappe auch gegenüber dem Vorjahr. Die Papierproduktion ist im Juni 1931 auf 1878 Waggons gestiegen, von 1716 Waggons im Mai und gegenüber 1662 im Juni 1930, die von Zellulose von 1662 auf 1765, gegenüber 1734 im Juni des Vorjahres, die Erzeugung von Holzschliff stieg von 784 Waggons im Mai auf 924 und ist demnach um 27 Waggons größer gewesen als im Juni des Vorjahres. Die Pappeerzeugung des Monats Juni war mit 347 Waggons zwar die erheblichste

dieses Jahres, aber liegt weit unter dem Niveau der beiden Vorjahre; zum Teil handelt es sich bei diesen Produktionsveränderungen auch um saisonmäßige Bewegungen, die mit dem Wasserstand zusammenhängen, worüber ebenfalls das auf S. 141 beigegebene Diagramm Aufschluß gibt. Die Export-situation dieser Industrie-gruppe, die in den ersten Monaten dieses Jahres, ebenso wie in den letzten des Vorjahres, unbefriedigend war, ist etwas gebessert, mit der Ausnahme des Exportes von Holzschliff, der die seit Mitte vorigen Jahres andauernde ununterbrochene Abwärtsbewegung abermals fortgesetzt hat. Am besten hält sich die Ausfuhr von Zellulose.

Die *Textilindustrie*, als dritte der graphisch dargestellten Industrien (s. S. 141), hat, wie aus den Produktionsdaten für Baumwollgarn besonders für den Monat Juni, den letzten für den Angaben vorliegen, hervorgeht, einen sehr scharfen Rückgang erlitten.

Insolvenzen ⁵⁾		Firmenbewegung im Wiener Handelsregister	Außenhandel											Güterverkehr der Bundesbahnen											Zeit
Gerichtliche Ausgleichsverfahren	Konkurse		Exekutionsanträge beim Exekutionsgericht Wien (in 1000)	Einfuhr					Ausfuhr						Gestellung von Güterwagen pro Arbeitstag				Anzahl der arbeitstäglich						
				Neueintragungen	Löschungen	Insgesamt	davon				Insgesamt	davon			Gesamtzahl	Offene Wagen	Gedekte Wagen	Schemelwagen	ins Ausland geleiteten	aus dem Ausland eingeführten	Einnahmen aus dem Güterverkehr ⁷⁾				
Nahrungsmittel und Getränke	Roistoffe und Halbfabrikate	Mineralische Brennstoffe	Fertigwaren				Roistoffe und Halbfabrikate	Fertigwaren	Tatsächliche Anzahl ⁶⁾	Von Saisonschwankungen bereinigt ⁶⁾		1924 = 100	beladenen Güterwagen ⁶⁾	Mil. S											
22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43				
47-75	13-25	22-8	66	140	279-0	62-7	64-4	19-7	108-5	192-8	42-3	140-8	386-1	7186	149-1	3428	3629	89	930	2014	32-9	1929			
41-20	14-40	23-0	88	88	272-9	59-0	63-8	15-1	109-7	182-0	42-1	131-3	340-1	7141	142-7	3549	3514	78	1008	1727	30-4	April			
40-00	9-75	25-0	50	95	274-1	58-9	63-1	17-4	111-5	196-6	46-1	143-7	353-9	6983	140-5	3648	3535	90	972	1848	32-0	May			
37-40	11-20	24-7	61	58	258-3	52-6	56-5	18-5	102-2	181-1	47-6	128-1	362-1	6921	146-7	3422	3411	88	830	1819	35-4	July			
30-50	11-25	20-4	34	62	262-7	56-2	59-5	22-0	99-4	180-5	41-2	133-4	373-0	7047	150-6	3406	3566	75	876	2087	34-9	Aug.			
33-00	9-00	26-0	44	73	291-6	59-9	63-0	24-2	112-6	209-4	38-6	162-5	394-2	6972	147-6	3383	3521	69	896	2369	34-0	Sept.			
39-40	11-40	27-8	54	109	292-2	64-4	52-8	25-1	117-7	201-8	40-4	150-7	425-1	7463	138-2	3811	3590	62	852	2483	41-2	Okt.			
33-50	13-75	23-1	63	100	298-5	69-9	60-6	24-9	114-8	189-6	39-6	140-1	390-1	7072	129-1	3450	3565	57	810	2595	37-5	Nov.			
41-75	9-75	23-3	55	144	321-5	73-3	68-8	22-8	125-2	191-8	38-1	148-0	371-9	6231	128-9	2846	3329	55	773	2340	35-7	Dez.			
44-40	11-00	26-8	82	1520	210-9	50-4	48-7	16-1	72-2	130-2	28-9	94-7	320-6	5753	128-4	2643	3048	62	716	1684	30-0	1930			
47-50	11-20	25-8	70	1305	231-1	48-8	48-3	13-0	98-3	160-1	38-7	113-4	286-2	5725	125-3	2656	3000	70	753	1589	27-4	Jänner			
51-50	16-00	28-5	66	71	232-7	44-4	52-6	14-0	98-2	167-5	36-5	124-0	331-6	6157	131-0	2747	3342	69	780	1543	31-8	Febr.			
46-60	12-60	33-0	101	87	238-8	53-5	51-2	12-2	100-2	172-7	38-7	127-3	305-7	6627	137-5	3053	3503	72	781	1437	30-0	März			
62-50	16-75	28-7	85	106	235-1	55-3	49-0	13-6	97-0	153-8	35-8	111-9	330-5	6902	137-9	3314	3511	77	816	1690	31-5	April			
55-75	10-25	26-4	41	59	251-2	81-3	47-3	13-7	86-8	153-4	36-0	111-4	305-7	6772	139-2	3066	3611	74	818	1845	30-6	May			
61-80	15-20	25-3	61	84	218-3	56-9	43-0	15-2	83-0	138-7	33-8	98-8	297-8	6004	127-3	2674	3268	62	691	1509	29-9	June			
41-00	13-60	23-7	48	43	204-3	36-8	46-0	16-6	85-3	146-6	32-1	106-5	299-0	6189	132-3	2702	3425	61	728	1734	29-3	July			
48-00	12-25	26-5	47	53	224-1	45-9	41-3	18-0	93-9	169-2	34-3	123-4	320-7	6036	128-0	2613	3363	60	697	1724	31-3	Aug.			
53-75	15-50	28-3	59	108	219-9	45-9	38-5	20-9	93-0	171-9	34-4	116-5	357-6	6621	122-6	3153	3422	46	782	1911	35-2	Sept.			
59-25	12-25	25-3	38	74	228-1	48-7	44-2	19-9	92-6	150-6	30-8	105-0	321-1	6506	118-8	3098	3366	41	774	2092	30-5	Oct.			
52-25	13-75	29-3	47	109	240-9	52-7	55-8	17-3	91-0	156-3	28-7	119-0	282-8	5804	120-0	2511	3263	30	599	1784	29-6	Nov.			
62-40	12-00	30-6	63	265	171-2	36-3	39-9	16-6	61-1	93-8	19-9	67-5	259-5	5126	114-4	2097	2995	34	503	1589	25-8	1931			
65-25	16-00	26-9	70	139	180-3	40-4	43-3	14-1	67-1	109-5	23-8	77-9	235-4	4735	103-7	1858	2845	32	510	1483	23-8	Jänner			
62-25	15-00	29-9	76	152	178-2	38-4	40-4	13-7	68-3	117-3	23-2	86-6	284-0	5278	112-3	2127	3111	41	537	1499	28-4	Febr.			
54-00	18-20	27-8	48	93	192-5	45-0	45-9	12-5	74-1	122-7	26-3	90-1	275-6	5878	121-9	2475	3357	46	569	1454	26-1	März			
72-25	16-75	30-7	55	85	191-5	50-5	41-0	11-9	74-2	118-1	26-7	84-5	286-9	6372	127-3	2762	3552	59	660	1684	27-1	April			
66-75	14-00	27-5	51	76	197-0	50-4	33-8	11-9	76-5	115-4	25-3	82-5	268-7	6064	122-0	2567	3447	50	614	1566	28-3	May			
58-00	10-20	27-2	49	67	199-0	51-8	46-6	12-7	81-7	108-1	23-1	79-2		5539	117-4	2279	3218	42	565	1439		June			
																						July			
																						Aug.			

⁵⁾ Im Durchschnitt pro Woche. Nach dem „Creditorenverein von 1870“. — ⁶⁾ Gesamtverkehr; zur Ermittlung des reinen Binnenverkehrs sind die Ziffern der Kolonne 42 abzuziehen. — ⁷⁾ Saisonindexziffern: Jänner: 0-92, Februar: 0-94, März: 0-97, April: 0-99, Mai: 1-03, Juni: 1-02, Juli: 0-97, August: 0-96, September: 0-97, Oktober: 1-11, November: 1-12, Dezember: 0-99. — ⁸⁾ Unter Ausschluss des Durchfuhrverkehrs. — * Vorläufige Ziffern. — † Revidierte Ziffern.

Es sank die Erzeugung von Baumwollgarn für Mai von 68·10/100 der Normalbeschäftigung auf 51·80/100 für Juni, was nicht nur einen seit Februar 1930 nicht verzeichneten Sprung bedeutet, sondern gleichzeitig ein neues Minimum seit 1924 darstellt. Da auf der graphischen Darstellung die effektive Produktion abgebildet ist (in der Kurve Erzeugung), verläuft die Linie gegenüber diesen Ziffern der Ausnützungskapazität etwas anders, aber jeder dieser beiden Serien kommt voller Wert zu. Die Lagerhaltung ist praktisch unverändert geblieben und die Verkäufe, die Anfang dieses Jahres auf ein noch nicht erreichtes Minimum gesunken waren, stiegen seit April; im Monat Juni wurden 1,429.000 Pfund verkauft, was gegenüber dem monatlichen Durchschnittsverkauf von 1930 (1,531.000 Pfund) einen Rückgang von 6·70/100, dagegen im Vergleich zu den Verkäufen des Monats Mai eine Steigerung von 25/100 darstellt. Der Beschäftigungsgrad dieser

Industrie ist nach wie vor unbefriedigend. Die Baumwolleneinfuhr sinkt weniger als die Baumwollwarenausfuhr, die in den letzten Monaten einen beunruhigenden Tiefstand erreichte. Von den anderen Industrien sei noch die Produktion von Bier erwähnt, die im Juli auf 512.000 hl stieg gegenüber 426.000 hl im Juni, womit gleichzeitig die bisher größte Produktion dieses Jahres erreicht wurde.

Als besonders unbefriedigend muß die Entwicklung des Arbeitsmarktes angesehen werden. Ende Juli wurden in Österreich insgesamt 194.000 Arbeitslose gezählt gegenüber 153.000 im Vorjahr. Die saisonbereinigte Indexziffer steht auf 271·1 gegenüber 262·9 für Mitte Juli. Die Indexziffer für Wien betrug 173·7; das ist eine Steigerung um 3·2 Punkte. Für den 15. August ist sie mit 173·6 praktisch konstant geblieben. Am ungünstigsten ist abermals die Lage für „Österreich ohne Wien“,

Zeit	Produktion																	Kleinhandelsumsätze				
	Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges	Elektrischer Strom	Steinkohle	Braunkohle	Eisenerz	Roh Eisen	Rohstahl	Walzware ⁹⁾	Offene Bestellungen in der Eisenindustrie	Baumwollgarn	Papier	Zellulose	Holzschliff	Pappe	Bier (in 1000 hl Bierwürze)	Absatz von Schuhwaren		Absatz von Konfektionswaren	Eingang von Punzierungsgebühren		Einnahmen aus dem Tabakverschieß	
																Tatsächliche Bewegung	Von Saison-schwankungen bereinigt ¹¹⁾		Durchschnittliche Eingänge pro Woche in S	Von Saison-schwankungen bereinigt ¹¹⁾		Mill. S
1927 = 100	Mill. Kilowattstunden	1000 Tonnen			in % der „Normalbeschäftigung“ ⁹⁾			Waggons														
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64		
1929																						
April	117·9	93·8	16·2	258·7	157·0	73·3	96·8	107·8	109·1	83·5	2006	2023	1086	496	518	114·4	88·3	132	9.017	135	28·1	
Mai	117·1	91·7	14·6	235·1	167·5	70·2	98·5	101·0	97·5	79·5	1977	1926	1063	484	551	183·1	140·3	152	7.160	106	31·1	
Juni	116·3	86·9	15·4	226·9	178·3	74·5	89·8	102·6	94·3	73·7	1998	1905	981	561	587	148·4	139·5	134	8.142	138	32·2	
Juli	112·9	92·4	14·2	275·9	193·3	80·2	99·7	108·1	118·5	72·6	2050	1963	980	520	583	128·9	126·2	110	6.097	111	32·7	
Aug.	115·8	96·1	17·9	282·7	178·6	75·5	99·6	101·5	104·9	72·8	2034	1900	1035	534	534	98·7	129·6	85	6.924	126	35·6	
Sept.	117·5	95·1	16·5	295·0	164·4	74·1	96·0	100·0	91·5	76·2	1894	1852	716	453	414	99·7	115·6	93	8.773	120	30·4	
Okt.	113·0	102·3	17·9	327·1	171·7	75·4	99·1	101·0	74·3	75·6	1960	1987	849	475	307	115·3	121·7	161	10.477	123	29·2	
Nov.	107·9	103·8	17·1	298·0	138·6	72·1	73·0	77·9	75·7	76·9	1620	1849	820	465	313	130·7	144·6	153	13.886	139	29·6	
Dez.	98·0	108·1	15·6	297·6	95·4	45·2	53·0	69·7	74·3	77·7	1881	1861	902	403	321	285·6	170·7	249	15.463	124	31·8	
1930																						
Jänner	93·6	107·3	17·0	288·8	117·9	45·6	74·5	72·2	91·7	80·7	1862	1939	742	461	448	86·6	134·4	94	8.708	117	29·1	
Febr.	96·5	90·9	15·7	246·6	108·0	42·5	83·5	87·8	96·5	72·9	1794	1745	550	384	433	78·8	125·6	98	7.601	109	25·3	
März	102·1	94·4	16·0	255·9	119·1	62·0	86·6	99·4	96·3	77·1	1850	1784	833	527	513	133·3	124·1	120	9.013	128	28·1	
April	103·1	94·0	15·9	228·1	126·7	67·4	81·9	91·7	83·7	71·7	1741	1792	922	641	527	170·8	131·9	155	8.676	116	29·3	
Mai	103·7	96·4	17·6	223·8	121·3	67·0	82·1	90·6	78·4	78·7	1811	1931	998	542	548	158·4	121·3	144	7.154	106	29·8	
Juni	91·4	88·4	15·5	203·0	91·8	50·2	54·3	59·1	61·9	76·8	1662	1734	897	535	535	169·2	159·0	146	6.659	113	30·6	
Juli	81·9	92·6	18·5	235·2	93·7	37·9	53·1	57·2	66·9	68·0	1842	1863	861	495	591	135·9	132·1	107	4.950	90	34·4	
Aug.	92·7	94·6	19·9	238·6	89·2	43·7	66·0	69·3	54·6	80·1	1723	1791	942	617	428	100·0	131·2	96	7.052	129	30·7	
Sept.	91·4	95·7	20·6	255·5	95·4	45·6	63·1	73·8	41·8	81·5	1605	1773	999	491	282	108·5	129·8	115	8.698	119	29·7	
Okt.	81·4	104·4	20·5	270·2	76·7	23·5	45·6	54·1	49·5	78·4	1838	1822	918	488	226	123·3	130·2	127	9.093	105	29·1	
Nov.	81·0	99·9	18·1	255·7	63·3	21·6	43·1	39·9	41·9	80·5	1621	1640	872	386	240	133·4	147·6	124	12.470	125	27·2	
Dez.	83·4	107·7	19·1	263·0	71·2	19·5	43·5	48·7	29·1	76·1	1657	1532	813	315	313	303·8	181·6	150	14.803	118	32·0	
1931																						
Jänner	72·3	100·1	19·5	260·6	47·9	19·8	43·3	49·4	29·2	72·7	1726	1721	728	324	363	95·2	144·4	142	7.914	107	26·6	
Febr.	72·2	87·5	17·6	242·7	43·2	21·8	42·7	47·6	27·4	75·1	1582	1583	535	194	364	72·1	113·9	143	7.241	104	23·0	
März	75·9	91·3	20·3	261·5	51·6	23·6	48·4	57·2	42·1	71·5	1747	1800	675	185	385	114·1	125·0	111	7.967	113	25·9	
April	79·3	90·0	18·0	215·8	53·9	24·5	50·4	56·6	25·6	72·2	1882	2134	1024	185	396	154·8	119·2	117	6.270	94	25·7	
Mai	79·7	89·9	16·9	191·5	52·8	23·8	52·2	57·5	23·5	68·1	1716	1662	784	300	426	190·2	143·7	128	7.655	113	28·7	
Juni	72·6	76·0	16·8	201·6	46·4	23·5	47·6	48·5	17·8	51·8	1878	1765	924	347	512	160·2	143·7	121	5.904	100	41·6	
Juli	67·0*	91·8			42·0	23·1	36·6	38·0	15·9									109	5.483	100		

⁹⁾ Die in den Spalten 49, 50, 51 und 52 enthaltenen Angaben über die Beschäftigung einzelner Industrien gründen sich nicht auf Angaben für alle Betriebe des betreffenden Produktionszweiges, sondern sind auf Grund von Mitteilungen von Firmen berechnet, die zusammen den größten Teil der einschlägigen Produktion in Österreich leisten. — ¹⁰⁾ In den Ziffern über die Bewegung der Produktion von Walzwaren ist auch der Absatz von Halbzeug eingeschlossen. — ¹¹⁾ Saisonindexziffern: Jänner: 0·64, Februar: 0·63, März: 0·91, April: 1·30, Mai: 1·31, Juni: 1·06, Juli: 1·03, August: 0·76, September: 0·84, Oktober: 0·95, November: 0·90, Dezember: 1·67. — * Vorläufige Ziffern. — § Revidierte Ziffern.

denn die Indexziffer erreichte 401·0 gegenüber 388·5 für Mitte Juli. In Wien ist die Zahl der zur Vermittlung Vorgemerkten im Juli 1931 um 25.000 größer gewesen als im Juli des Vorjahres. Auch die Zahl der Altersrentner hatte, wie auf lange Zeit noch zu erwarten, eine neuerliche Steigerung erfahren.

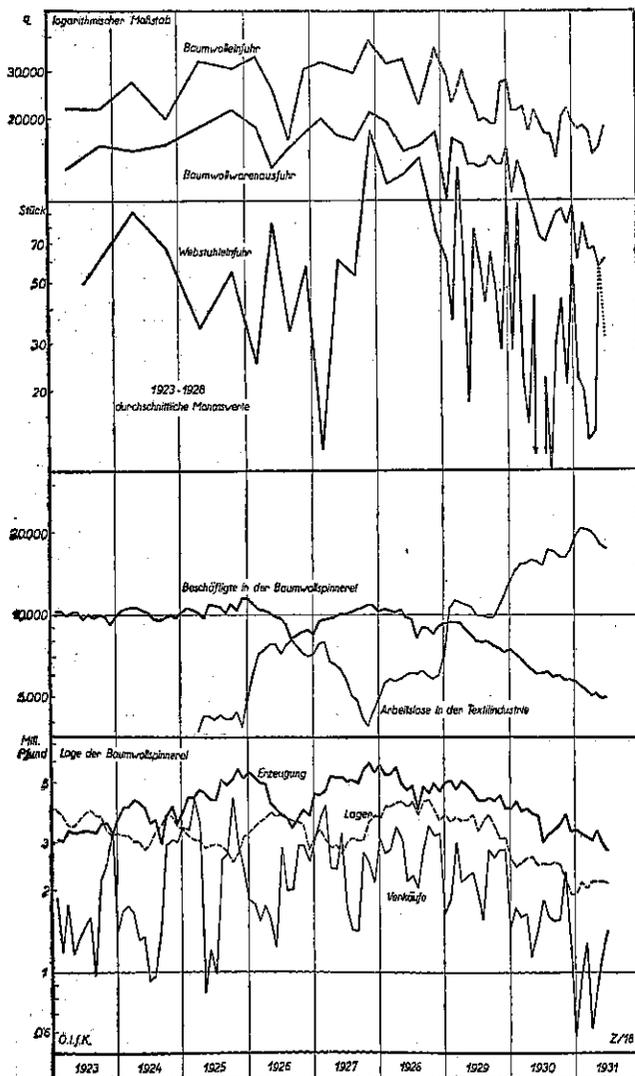
Bei den Kleinhandelsumsätzen hat sich der Absatz von *Schuhwaren* im Monat Juni auf genau der gleichen Höhe wie im Mai gehalten, ist aber geringer gewesen als im Juni 1930. Der Absatz von *Konfektionswaren* fiel von 128 für Mai auf 121 für Juni. Die Senkung dauerte im Juli an, aber der Wert von 109 ist höher als im Vorjahr. Sprunghaft, nämlich um 36% gegenüber dem Mai, sind im Juni die Einnahmen aus dem Tabakverschleiß in die Höhe gegangen und erreichten 41·6 Millionen Schilling, einen bisher noch nicht erreichten Höchstwert. Es handelt sich hier unzweifelhaft um starke Vorratskäufe des Publikums,

das auf diese Weise der erheblichen Preissteigerung von Ende Juni begegnen wollte. Da die Tabakeinnahmen bereits in den vorherigen Monaten wesentlich unter denen des Vorjahres lagen, ist für die nächste Zeit mit einem scharfen Rückgang dieser Einnahmen zu rechnen, was sich insbesondere auf den Staatshaushalt auswirken wird.

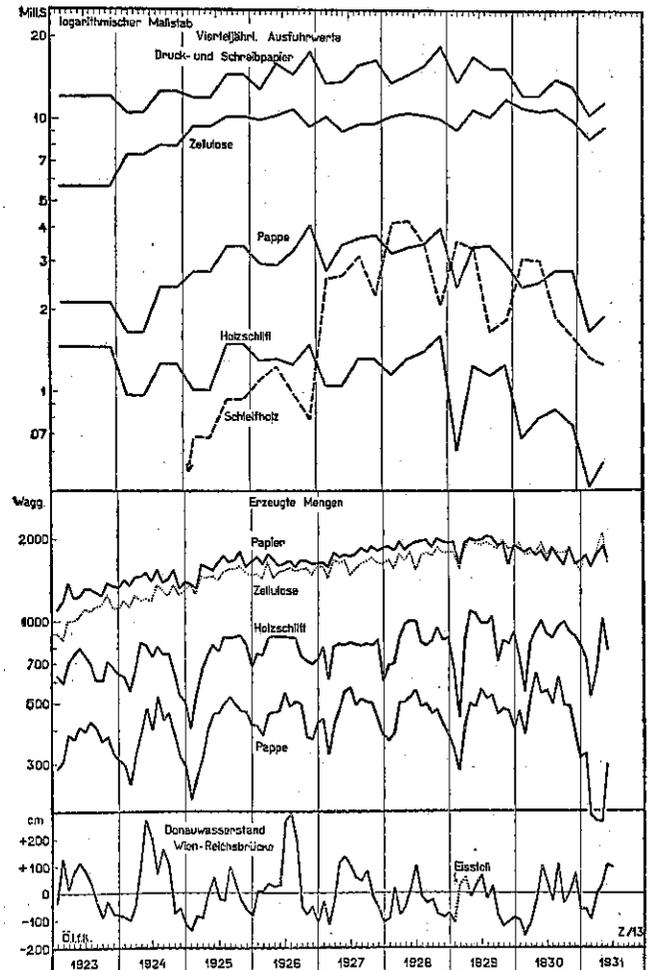
Die Indexziffer der *Güterwagengestellung* ist im Juli von 122·0 für Juni auf 117·4 zurückgegangen. Im Juli wurden ins Ausland nur 565 beladene Güterwagen geleitet gegenüber 691 im Juli des Vorjahres, doch ist die Zahl der aus dem Ausland eingeführten Wagen weniger stark zurückgegangen. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr sind im Juni mit 28·3 Millionen Schilling nicht sonderlich ungünstig gewesen.

Die Ergebnisse des *Außenhandels* für Juli sind wenig günstig; sie zeigen eine Vermehrung der Einfuhr auf 199·0 Millionen, den höchsten Betrag dieses Jahres. Am stärksten stieg die Einfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten, nämlich von 33·8 auf 46·6 Millionen im Juli, was

Die Entwicklung der Textilindustrie.



Die Entwicklung der Papierindustrie.

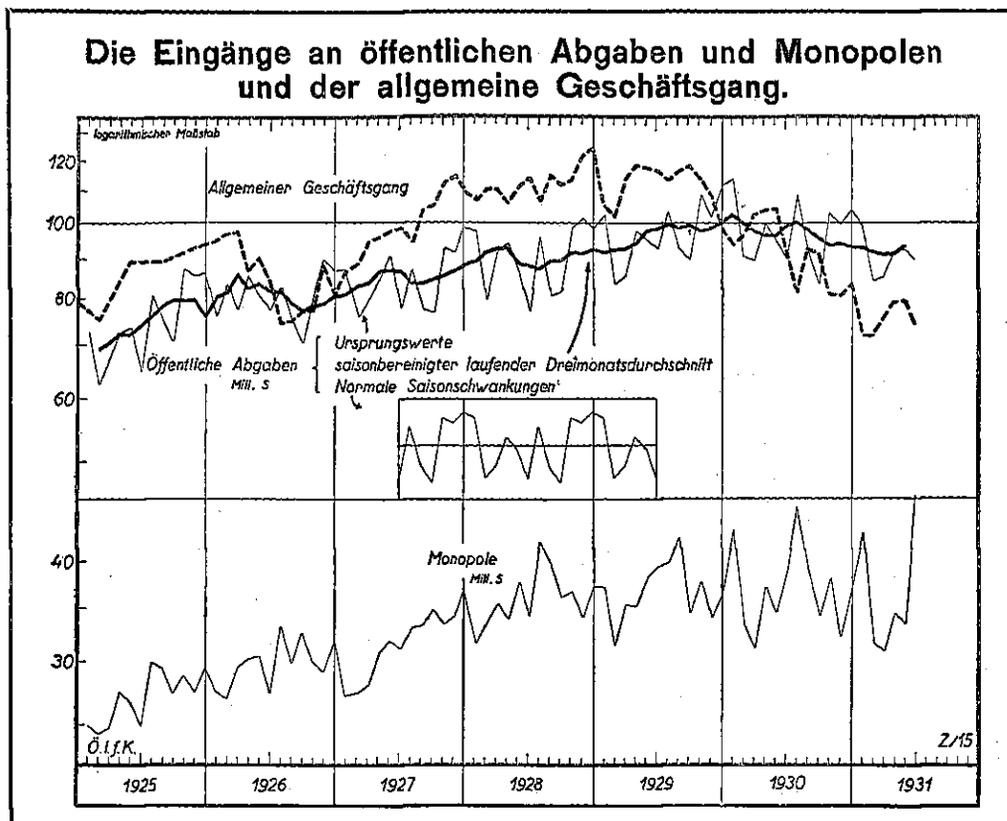


Arbeiterstand der größeren Betriebe in den wichtigeren Industriezweigen.

Durchschnitt 1929 = 100; die Angaben beziehen sich auf die erste Woche jedes Monats. Die den Industriestemen in den Kolonnenköpfen in Klammer beigefügten Ziffern geben die Zahl der ersten Betriebe an. Nach Erhebungen der Wiener Kammer für Arbeiter und Angestellte.)

Table with 34 columns representing industrial sectors (e.g., Kohlenbergbau, Eisen- und Stahlhütten) and 12 rows representing months (Januar to Dezember) for the years 1929 and 1930. Each cell contains a numerical value representing the worker count relative to the 1929 average.

Vertical text on the left side of the table, likely providing source information or specific data annotations for the 1930 entries.



nach der allgemeinen Erfahrung als begrüßenswertes Symptom anzusehen ist, zumal diese Ziffer ebenfalls den Höchstwert dieses Jahres darstellt. Die Ausfuhr fiel von 115·4 Millionen Schilling im Juni auf 108·1 im Juli. In bezug auf die Fertigwarenausfuhr war der Juli nach dem Tiefpunkt vom Jänner dieses Jahres der ungünstigste Monat.

Eine Gegenüberstellung der Erträge der öffentlichen Abgaben mit dem allgemeinen Geschäftsgang, die von besonderer Aktualität ist, findet sich auf dem beigegebenen Schaubild, auf dem außerdem die Eingänge aus den Monopolen dargestellt sind. Es zeigt sich, daß eine deutliche zeitliche Differenz zwischen der Bewegung des allgemeinen

Geschäftsganges und dem saisonbereinigten Dreimonatsdurchschnitt der öffentlichen Abgaben besteht. Da der Geschäftsgang seit 1929 bis in die jüngste Zeit eine Abwärtstendenz aufweist, die öffentlichen Abgaben dagegen erst seit 1930, und zwar zunächst ganz langsam zu sinken begannen, besteht begründete Wahrscheinlichkeit, daß die gegenwärtige tiefe Depression sich erst in einigen Monaten voll auf die Eingänge auswirken wird. Daher werden die eigentlichen Schwierigkeiten des Staatshaushaltes erst zu einem späteren Zeitpunkt zur Geltung kommen und der tatsächliche Einnahmefall dürfte die gegenwärtig genannten Ziffern um ein erhebliches übertreffen.

GROSSBRITANNIEN.

Noch gegen Ende des ersten Vierteljahres 1931 hat es in England trotz der schweren Depressionssymptome nicht an Äußerungen und Maßnahmen gefehlt, in denen sich eine gewisse Zuversicht in die wirtschaftliche Entwicklung des Landes ausdrückte; so insbesondere der Aufbau des vom Finanzminister eingebrachten Budgets sowie die unerwartete Diskontherabsetzung vom 14. Mai. Das zweite Vierteljahr hat diese optimistischeren Einschätzungen der nächsten Zukunft nicht bestätigt.

Was zunächst die Staatsfinanzen betrifft, so steht die britische Öffentlichkeit unter dem Eindrucke des Berichtes, den das von der Regierung im Februar dieses Jahres zur Überprüfung der budgetären Lage eingesetzte Komitee kürzlich veröffentlicht hat. Dieser Bericht („May-Report“, nach dem Vorsitzenden des Komitees) spricht die Befürchtung aus, daß das britische Staatsbudget für 1932 ein Defizit von 120 Millionen Pfund aufweisen werde, worunter allerdings 50 Millionen für Schuldentilgung und der Vorschuß an den Arbeitslosenfonds

enthalten sind. Die Sparmaßnahmen, die der May-Bericht vorschlägt, sollen eine Herabminderung des Jahresdefizits um $96\frac{1}{2}$ Millionen Pfund bringen. Hievon sollen zirka $66\frac{1}{2}$ Millionen — mehr als zwei Drittel — durch Ersparungen bei der Arbeitslosenversicherung (Kürzung der Leistungen um 20% , Erhöhung der Beiträge usw.), 13,6 Millionen durch Einschränkungen im Unterrichtsetat, zirka 7,9 Millionen durch Rückstellungen im Straßenbau und zirka 3,6 Millionen durch Kürzung von Bezügen und Ruheentzügen der Heeres- und Marineangehörigen aufgebracht werden. Über das Schicksal dieser Vorschläge derzeit etwas vorauszusagen, ist schwer. Es verlautet, daß die Regierung sich, abgesehen von generellen Kürzungen, die die verschiedenen Volksklassen gleichermaßen heranziehen sollen, mit dem Gedanken einer Sondersteuer für die Besitzer festverzinslicher Wertpapiere trägt — ausgehend von dem Gedanken, daß diese Rentnerschicht durch den allgemeinen Preisfall besonders begünstigt worden sei.

Wie dringend die sofortige Inangriffnahme des Budgetproblems ist, haben die abgelaufenen Wochen bereits mittelbar erkennen lassen. Denn der Eindruck, den die englischen Budgetschwierigkeiten im Ausland hervorriefen, dürfte eine, wenn auch nicht die einzige Ursache der ganz unerwarteten Erschütterungen gewesen sein, denen Englands Währung und Auslandskredit eine zeitlang ausgesetzt war. Die ganze zweite Julihälfte stand im Zeichen einer am 14. Juli überraschend gekommenen und trotz sogleich einsetzender Goldübertragungen zunächst hartnäckig anhaltenden Abschwächung des Pfundes gegenüber den meisten anderen wichtigen Devisen. Die Relation gegenüber dem

französischen Franken ging auf 123 (Parität: 124, 21) zurück und lag längere Zeit hindurch unter dem oberen Goldpunkt. Über die Entwicklung des Pfundkurses in New York unterrichtet das vorstehende Schaubild.

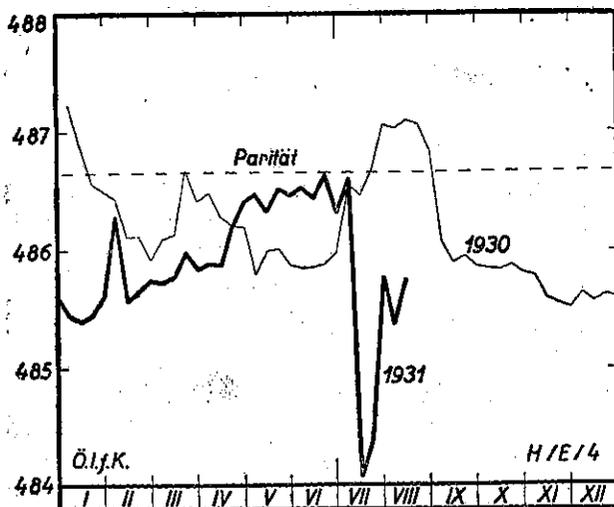
Die starke Einbuchtung der Linie für 1931 zu Mitte Juli bezeichnet den am 14. Juli eingetretenen Rückschlag von 486,60 auf 484,095 (Parität: 486,65), dem sodann eine nur teilweise Erholung folgte.

Die nächste Wirkung dieser Kursentwicklung war, daß die Bank von England sich zu großen *Goldabgaben* genötigt sah. Während im Juni unter der Nachwirkung der gewaltigen Kredit- und Devisenabzüge aus Deutschland auch die Bank von England noch einen beträchtlichen Goldzustrom zu verzeichnen hatte, änderte sich ab Mitte Juli das Bild völlig. Die Spalte 1 der auf Seite 145 wiedergegebenen Tabelle der englischen Wirtschaftszahlen zeigt für die ersten drei Juliwochen einen Abstrom von über $10\frac{1}{2}$ Millionen Pfund. Die weitere Entwicklung war nach den bisher vorliegenden Daten:

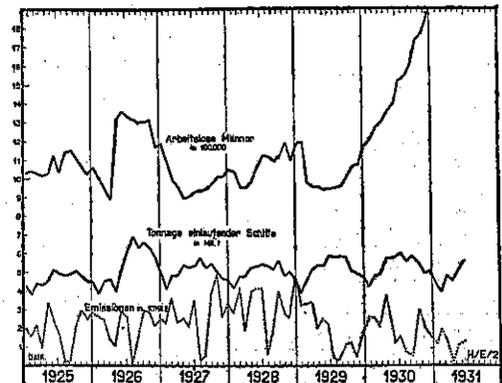
24. bis 30. Juli . . .	Nettoausgang:	12,23	Millionen Pfund
31. Juli bis 6. August	"	0,55	" "
7. bis 13. August . .	Nettozugang:	0,13	" "

Insgesamt hat somit die Bank von England seit Anfang Juli über 22 Millionen Pfund an Gold verloren: an einem einzigen Tage — 23. Juli, *nach* Erhöhung der offiziellen Diskontrate um ein volles Prozent! — betrug der Goldverlust der Bank 5,33 Millionen Pfund. Der größte Teil des abeströmten Goldes ist nach Paris gewandert. In Frankreich scheint Mitte Juli ein gewisses Mißtrauen in die englische Wirtschaftsentwicklung aufgeflackert zu sein, das sich dann auf andere Länder, insbesondere Holland und die Schweiz, weiterverbreitet hat. Von französischer Seite erfolgten in London in der zweiten Julihälfte Kündigungen und Abzüge von Guthabungen in einem Ausmaß, daß die Kreditbasis der englischen Wirtschaft eine

Kursbewegung der Devisen London in New York
ab Jänner 1930.



Wirtschaftskurven für Großbritannien.



empfindliche Schwämerung erlitt. Es hieß, daß diese Entwicklung letzten Endes auf die deutschen Schwierigkeiten zurückzuführen sei; man wußte in französischen Wirtschaftskreisen, daß englische Banken und Bankhäuser beträchtliche Außenstände in Deutschland hatten und befürchtete, daß eine längere Dauer der deutschen Krise zu Liquidationsschwierigkeiten bei englischen Instituten führen könne. Doch wurden abermals Stimmen laut, die hinter den französischen Goldabzügen politische Motive vermuteten.

Verteilung des britischen Goldexportüberschusses nach Empfangsländern *)
(in Millionen Pfund).

Land	16. Juli bis 23. Juli	24. Juli bis 30. Juli	31. Juli bis 6. August	7. August bis 13. August
	Betrag	Betrag	Betrag	Betrag
Frankreich . . .	5·05	16·31	1·26	0·18
Niederlande . . .	3·85	6·39	0·84	2·53
Belgien	0·55	0·59	1·25	0·48
Schweiz	0·24	0·08	0·15	0·09
Sonst. Länder	-3·31†)	-1·65†)	-2·02†)	-2·13†)

*) Nach den Aufstellungen des Statistical Departement of M. H. Customs and Excise.
†) Import per Saldo.

Die Tabelle zeigt, daß der Anteil Frankreichs um die Monatswende, absolut und verhältnismäßig, rapid zurückging. In der Tat ist der Abzug von Reserven, den die-englische Wirtschaft durch Frankreich erlitten hat, schließlich von Frankreich selbst aufgehoben worden, zunächst dadurch, daß die Bank von Frankreich sich zu Interventionskäufen von Pfund Sterling zwecks Stützung des Pfundkurses entschloß, sodann durch einen Rediskontkredit von 25 Millionen Pfund, der der Bank von England von dem französischen Noteninstitut gleichzeitig mit einem gleichhohen Kredit der Federal Reserve-Bank gewährt wurde. Man erblickt in dem am 4. August nach längeren Verhandlungen zustande gekommenen Kreditabkommen ein Anzeichen dafür, daß die beiden Noteninstitute das Mißtrauen gegen die englische Wirtschaftszukunft nicht teilen, jedenfalls aber der Ansicht sind, daß weitere Erschütterungen des Pfundkurses von den übelsten Wirkungen für die eigene nationale Wirtschaft wären. Die unmittelbare Folge des Kreditabkommens war, daß der Goldabstrom nach Frankreich zum Stillstand kam. Hingegen hat sogar das Bekanntwerden des Kreditabkommens nicht hingereicht

Englische Wirtschaftszahlen 1929 — 1931

Zeit	Goldbewegung ²⁾ in 1000 Pf. Strl.	Kapitalmarkt							Preise und Löhne			Außenhandel			Produktion u. Beschäftigung				
		Börse ³⁾		Zins ³⁾		Clearing		Emissionen	Großhandel ⁴⁾		Ausfuhr von Fertigfabrikaten	Einfuhr von Rohstoffen	Eisenbahn-einnahmen a. d. Güterverkehr	Kohlenförder-ung	Roheisenpro- duktion	Untersützte Arbeitlose ⁵⁾			
		Index von		Index für kurzfristiges Geld		London Bankers Clearing House London			Gesamt- index	Industrie- stoffe							Neuer Wochenlohn- index	Mill. Pf. Strl.	
		92 indu- strie- aktien	Index des Ft- trages (netto- inkl. Werts)	1924 = 100	3-Monats- geld	3-Monats- geld	1924 = 100	1924 = 100			1924 = 100								
1929																			
Juli	-14347	138	104·0	160	5·33	2370	2510	22·2	82·7	79·2	99·5	53·2	51·1	22·9	26·5	9·05	18·9	607	1178
August	6617	142	106·2	156	5·47	2250	2560	3·6	81·8	79·1	99·5	50·8	48·8	24·7	31·1	8·82	20·3	616	1198
Sept.	5615	144	107·0	157	5·49	2410	2510	2·7	81·7	79·5	99	42·2	41·7	24·2	30·9	8·88	20·4	620	1204
Okt.	1346	135	106·5	189	6·22	2440	2530	11·5	81·9	79·1	99	50·3	47·7	27·3	26·8	9·69	20·6	622	1254
Nov.	2315	121	106·3	177	5·66	2450	2530	12·9	80·6	78·0	99	48·6	49·0	30·0	25·7	9·33	21·3	589	1326
Dez.	12035	121	105·8	151	4·80	2170	2320	5·2	79·7	77·1	99	44·6	46·2	31·2	25·5	8·24	20·9	581	1344
1930																			
Jänner	3953	124	104·7	136	4·11	2340	2240	16·9	78·8	76·3	99	44·7	42·9	30·1	24·6	9·13	22·1	587	1521
Februar	1071	119	104·2	125	3·96	2460	2280	26·2	76·9	74·7	98·5	41·2	42·6	24·0	22·9	8·41	22·1	607	1583
März	4794	116	102·0	104	3·03	2770	2630	26·3	74·9	73·4	98·5	42·5	40·9	24·1	23·8	8·92	21·5	601	1694
April	7126	120	99·7	82	2·49	2340	2280	21·3	74·4	72·6	98·5	36·7	39·1	20·7	21·0	8·19	19·9†	578	1761
Mai	6628	119	101·7	68	2·14	2360	2360	37·9	73·4	71·5	98·25	39·8	40·8	23·1	24·6	8·65	19·3	555	1856
Juni	73	112	102·4	71	2·33	2430	2300	13·2	72·6	70·4	98·25	33·8	36·2	20·4	23·6	7·27	18·0†	526	1911
Juli	4438	112	100·4	69	2·37	2150	2280	16·4	71·7	69·2	98·25	39·7	38·1	19·1	22·1	8·20	16·9	439	2070
August	2458	106	100·9	69	2·29	2100	2400	6·6	70·9	68·2	98·25	33·1	31·8	17·5	22·0	7·54	18·6	376	2119
Sept.	548	110	100·4	65	2·09	2340	2430	5·0	69·5	67·0	98·25	32·0	31·7	16·5	21·1	8·17	18·2	397	2189
Okt.	4770	103	98·7	65	2·11	2220	2300	30·5	68·0	65·4	98·25	35·9	34·0	18·1	17·8	8·76	18·7	375	2319
Nov.	5020	105	96·3	70	2·23	2070	2140	19·9	67·4	64·7	98·25	32·7	33·0	16·5	14·2	8·18	19·8	358	2369
Dez.	8004	99	96·9	66	2·30	2150	2290	15·8	65·5	63·3	98·25	27·6	28·6	20·6	16·8	8·11	18·7*	317	2500
1931																			
Jänner	7579	96	96·8	68	2·17	2210	2110	12·3	64·3	62·4	98·25	28·7	27·6	17·9	14·6	7·99	18·4	305	2663
Februar	622	94	101·8	76	2·52	2060	1950	19·6	63·9	62·1	97·75	24·0	24·9	13·3	12·6	7·37	19·2	320	2697
März	2766	96	100·6	75	2·62	1960	1860	13·4	63·7	62·1	97·75	25·6	24·6	15·1	14·9	8·01	18·2	323	2666
April	2684	94	99·9	75	2·61	2270	2210	1·7	63·6	61·5	97·00	24·3	25·9	15·5	15·8	7·49	18·2*	302	2593
Mai	4712	89	97·6	68	2·26	1980	1980	11·0	62·8	60·1	97·00	26·0	26·6	14·6	15·5	8·18	18·2	313	2578
Juni	11415	82	96·0	60	2·12	2196	2080	12·8	62·1	59·1	97·00	21·7	23·2	14·1	16·3	8·18	16·9	302	2707
Juli	-10544*	86	98·7	62	2·14														

* Von Saisonschwankungen bereinigt. — ¹⁾ Netto-Zu- (+) und -Abfluß (-) bei der Bank von England in 1000 Pf. Strl. — ²⁾ 15. des Monats. — ³⁾ Woche vor dem 15. — ⁴⁾ Monatsdurchschnitt. — ⁵⁾ Am 25. des Monats; Arbeitslosenversicherungspflichtige. — * Vorläufige Ziffer. — † 4 Wochen ausschließlich der Bankfeiertagswoche.

Nach dem „Monthly Bulletin“ des „London and Cambridge Economic Service“.

um das Pfund vor neuen Stößen sicherzustellen, da gleich nach Abschluß der Vereinbarungen die Devisen London abermals eine vorübergehende Abschwächung gegenüber Paris und New York erlitt.

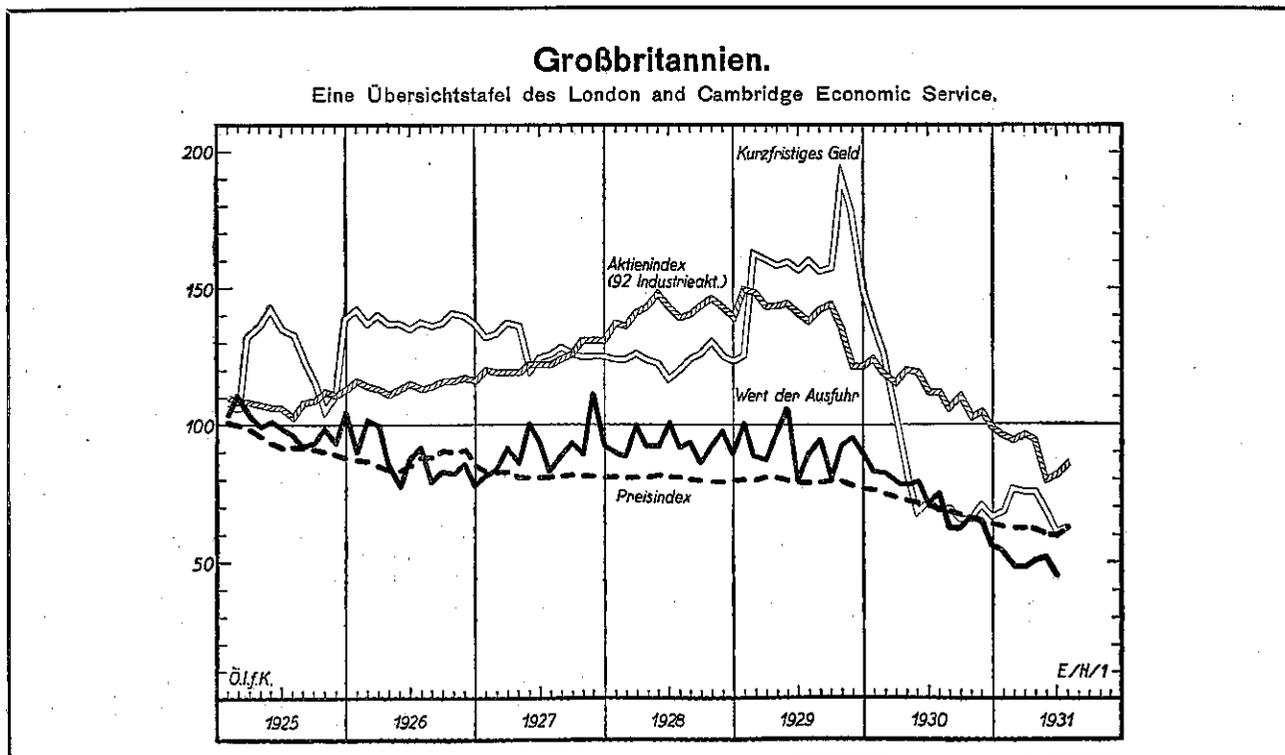
Es ist klar, daß in diesen gefahrvollen Wochen, der seit 14. Mai herrschende offizielle Zinsfuß von $2\frac{1}{2}\%$, der auch schon vor dem 14. Juli Bedenken erregte, nicht aufrechterhalten werden konnte. Am 23. Juli wurde die Bankrate auf $3\frac{1}{2}\%$ heraufgesetzt; schon eine Woche später erfolgte eine weitere Erhöhung auf $4\frac{1}{2}\%$. Bemerkenswert ist, daß zum erstenmal seit Bestehen der Currency and Bank Notes Act von 1928 von der in diesem Gesetz vorgesehenen Möglichkeit einer Erhöhung des fiduziären Notenumlaufs Gebrauch gemacht wurde. Da die Bank von England auch nach dem französisch-amerikanischen Kredit mit der Möglichkeit von Goldverlusten rechnete, jedoch eine Drosselung der Umlaufmittelmengen — die in diesem Falle hätte erfolgen müssen, um das derzeit festgesetzte Notenkontingent des ungedeckten Umlaufs von 260 Millionen Pfund nicht zu überschreiten — auf jeden Fall vermeiden wollte, ließ sie sich vom Schatzamt die Ermächtigung zur Erweiterung ungedeckten Notenkontingentes um 15 Millionen Pfund auf drei Wochen erteilen.

Daß die Devisen eines Landes von der wirtschaftlichen Kraft und Bedeutung Großbritanniens, trotz Goldwährung und freiem Spiel der Goldpunkte, mehrere Wochen hindurch gefährdet war

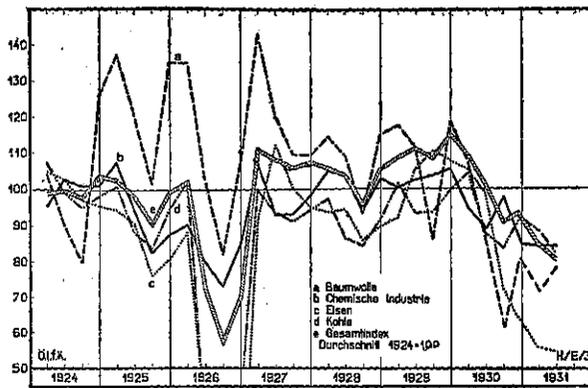
und schließlich stützungsbedürftig wurde, hat allgemeines Aufsehen erregt. Das Ergebnis der geschilderten Ereignisse wird man wohl dahin zusammenfassen können, daß Großbritannien aus der beherrschenden Position, die es einst auf den internationalen Geldmärkten innehatte, noch weiter zurückgedrängt worden ist.

An der *Börse* setzten sich die rückläufigen Bewegungen fort. Der Index der Industriek Aktien an der Londoner Börse zeigte zunächst einen scharfen Rückgang. Er erreichte im Mai mit 80 einen nie verzeichneten Tiefstand, worauf eine geringfügige Erhöhung (Juni 82, Juli 84) folgte, die hauptsächlich auf den Vorschlag des Präsidenten Hoover betreffend den Aufschub der Reparationszahlungen zurückzuführen ist.

Die *Unternehmungstätigkeit* hat weiter nachgelassen. Die Emissionsstatistik weist für Juni — also *nach* der Senkung des Bankzinsfußes auf den Rekordtiefstand von $2\frac{1}{2}\%$ — insgesamt 12·7 Millionen Pfund aus; im Juli wurden sogar nur 5·17 Millionen, davon nicht einmal die Hälfte für das Inland, emittiert. Der vierteljährliche Gesamtindex der *Produktion* ist von dem außerordentlich tiefen Stand von Ende März (85·1) noch weiter auf 80·5 für Ende Juli gesunken. Innerhalb einzelner Güterklassen ist besonders der scharfe Rückgang im Bau von Eisenbahnfahrzeugen von 104·9 Ende März auf 75·7 Ende Juli bemerkenswert; noch im Durchschnitt 1930 hatte dieser Index 167·7 (Durch-



Entwicklung der Produktion in Großbritannien.



schnitt 1924=100) betragen. Leichten Besserungen im Produktionsindex einiger Rohstoffe — Kupfer, Blei, Zinn, Zink und Baumwolle — steht diesmal ein ziemlich beträchtlicher Rückgang der Lebensmittelproduktion (Gruppenindex 103·8 Ende Juli gegen 115·3 Ende März) gegenüber. Die paradoxe Situation — die derzeit freilich in den meisten Ländern zu beobachten ist und die gegenwärtige Depression gegenüber früheren Depressionsperioden hauptsächlich charakterisiert — daß Anlagemarkt und Produktionstätigkeit selbst von den stärksten Preis- und Zinssenkungen monatelang nicht den geringsten Auftrieb erfahren, trat, wie man sieht, auch in England das ganze erste Halbjahr 1931 hindurch aufs grellste in Erscheinung und führt dort unter anderem dazu, daß immer wieder, bald versteckter, bald offener, der Wunsch nach Ankurbelung der Produktion durch Krediterweiterung hörbar wird. Hierbei wird gelegentlich auch die Frage wieder aufgeworfen, ob die Geld- und Umlaufmittelpolitik der Notenbanken im allgemeinen und das in England seit 1925 herrschende Währungs- und Kreditsystem im besonderen für die Stagnation mitverantwortlich sei. Es ist hier nicht der Ort, auf den kürzlich erschienenen Bericht des Expertenkomitees, das seit November 1929 unter der Leitung Lord Macmillans die Eignung des englischen Bank- und Kreditsystems zur Erfüllung seiner Aufgabe zu prüfen hatte, kritisch einzugehen; der Bericht sei hier nur als ein Beispiel dafür erwähnt, daß die Mißstimmung, man kann wohl sagen: Verzweiflung der englischen Wirtschaftskreise über die Preisentwicklung seit 1928 bereits zu einem Wiederaufrollen der seit 1925 verstummten Frage nach den zweckmäßigsten Grundlagen des britischen Geld- und Bankwesens geführt hat. In der Antwort, die der Bericht auf diese Frage gibt, ist ein gewisser Zwiespalt unverkennbar. Einerseits verwarft sich der Bericht entschieden dagegen, an dem Goldstandard rütteln zu wollen; aber die

Veränderungen, die er für das britische Geldwesen empfiehlt — Abschaffung der starren Notenkontingentierung und Übergang zu einem System wechselnder, von Zeit zu Zeit je nach dem erfahrungsgemäß konstatierten Bedarf der Wirtschaft festzusetzender Maximalbeträge an ungedeckten Noten; Zusammenlegung der Bankabteilung und der Emissionsabteilung bei der Bank von England; Freimachung des bisher zwecks Notendeckung bei der Bank von England „immobilisierten“ Goldes für internationale Zahlungsoperationen — würden eine starke Lockerung der bisherigen engen Bindung des englischen Kreditvolumens an die Goldgrundlage, eine weitgehende Manipulierbarkeit des Geld- und Kreditmarktes und damit doch wohl ein ganz wesentliches Abweichen von den bisher festgehaltenen Grundlagen bedeuten.

Der Gedanke einer Rationalisierung der Industrie durch Zusammenlegung und Kartellierung, der sich in England langsamer durchsetzt als in manchen anderen Ländern, hat, wie es scheint, in zwei Industriezweigen an Boden gewonnen. Einmal in der Baumwollindustrie, wo die Situation durch den abermaligen Rückgang des Baumwollpreises auf einen seit 1899 nicht erlebten Tiefstand eine neue Verschärfung erfahren hat. In einem vor kurzem erschienenen Gutachten des Vereinigten Ausschusses der Baumwollwirtschaftsverbände wird die derzeitige Kapazitätsausnutzung der Lancashirer Baumwollindustrie für die Baumwollspinnerei mit 55%, für die Baumwollweberei mit 50% angegeben. Zur Beseitigung dieser Überkapazität fordert die Denkschrift zunächst Einführung einer Produktionsumlage, sodann aber Zusammenschluß der in Frage kommenden Werke, und zwar durch gesetzliches Zwangssyndikat, da, wie der Bericht ausführt, freiwillige Abmachungen sich als wirkungslos erwiesen hätten. — In der Kohlenproduktion ist die Ansicht, daß nur eine starke Konzentration die Rentabilität wiederherstellen kann, bereits ziemlich weit verbreitet und die Reorganisationsbestrebungen haben hier durch das Kohlegesetz von 1930 einen starken Antrieb erfahren. Die durch dieses Gesetz bestellte Reorganisationskommission hat nunmehr weitgehende Vorschläge für den Zusammenschluß aufgestellt, die darauf hinauslaufen, daß die gesamten britischen Kohlenzechen in sechs große regionale Konzerne zusammengefaßt werden sollen.

Was die *Preisbewegung* betrifft, so hat der Gesamtgroßhandelsindex des Board of Trade einen neuen Rückgang auf 62·1 für Juni erfahren. An der Abschwächung ist diemal nur der Index der Produktivgüter beteiligt (Mai 60·1, Juni 59·1), während

der Großhandelsindex der Lebensmittel für Mai eine kleine Steigerung auf 68.1 aufwies und im Juni unverändert blieb. Die gesamte Preissenkung in der Zeit vom Oktober 1929 bis Mitte Juni 1931 wird mit 25% angegeben, wobei die Produktionsgüterpreise um ein geringes stärker fielen als die Lebensmittelpreise.

Die überaus traurige Lage des *Arbeitsmarktes* hat auch im zweiten Quartal kaum eine Besserung erfahren. Zwar trat im April und Mai, wie die Tabelle auf Seite 145 zeigt, zum erstenmal seit Juni 1929 ein kleiner saisonmäßiger Rückgang ein, aber schon im Juni war der Stand der unterstützten Arbeitslosen mit ca. 2.71 Millionen sogar etwas höher als im März. Bemerkenswert ist das diesmal ganz besonders scharfe Ansteigen der Arbeitslosenzahl im Kohlenbergbau vom Mai zum Juni sowie der Wiederanstieg der Arbeitslosenziffer im Baugewerbe in derselben Zeit.

Der britische *Export*, den man gelegentlich das Rückgrat der britischen Wirtschaft genannt hat, ist weiter empfindlich zurückgegangen. Besonders hervorzuheben ist der scharfe Rückgang des Wertes der Fertigwarenausfuhr im Juni auf 21.7 Millionen (Mai 26.0 Millionen). Diese Ziffer ist nicht nur die niedrigste, die in der ganzen Nachkriegszeit zu verzeichnen war, sondern es war sogar in den Vorkriegsjahren seit 1906 der Wert der englischen Fertigwarenausfuhr niemals auf einem so tiefen Stand wie im Juni 1931.

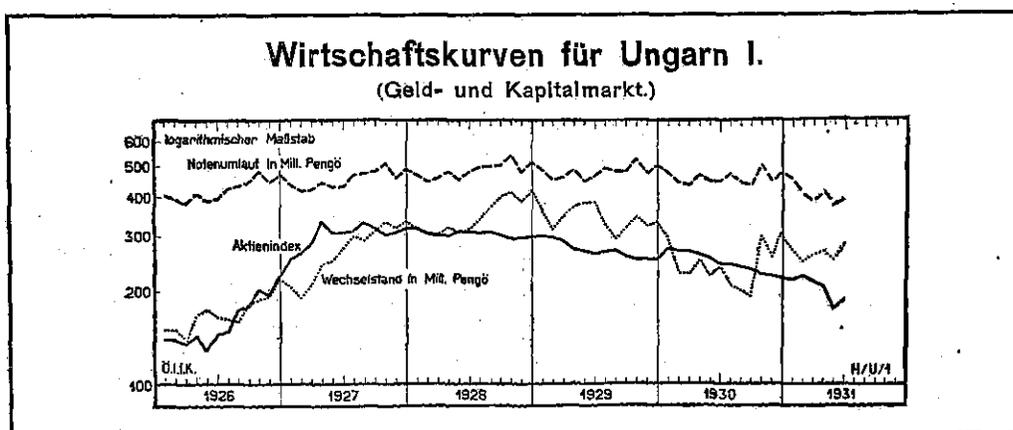
UNGARN.

Von der Welle der Kreditkündigungen, die nach Bekanntwerden der Schwierigkeiten der Österreichischen Creditanstalt Mitteleuropa heimsuchte, ist auch Ungarn nicht verschont geblieben. Anfangs Juli nahmen die Kündigungen zeitweilig einen bedrohlicheren Charakter an, da man im Auslande befürchtete, daß die Vorgänge beim Wiener Haus

Rothschild auf die von ihm gegründete Ungarische Allgemeine Kreditbank rückwirken könnten. Noch waren diese Gefahren nicht ganz gebannt, als die Zahlungseinstellung der Darmstädter- und Nationalbank die ungarischen Wirtschaftsführer vor schwerwiegende Fragen stellte. Während in Österreich von einschneidenden Vorbeugungsmaßnahmen abgesehen werden konnte, glaubte die ungarische Regierung es nicht auf eine Probe ankommen lassen zu dürfen und verordnete die Schließung sämtlicher Banken und der Börse zunächst auf drei Tage. Die Sperre der Banken wurde unter allmählichen Lockerungen mehrmals, zuletzt bis zum 14. August verlängert. Gleichzeitig wurde eine scharfe amtliche Devisenbewirtschaftung eingeführt. Die Beschränkung des Zahlungs- und Überweisungsverkehrs war ebenso wie in Deutschland sehr einschneidend, da mit gewissen Ausnahmen im Juli nur über 5% und dann in der ersten Augushälfte wieder nur über 5% der Guthabungen verfügt werden durfte. Nach allen bisherigen Berichten ist die Rückkehr zum freien Zahlungsverkehr völlig reibungslos und ohne übermäßige Abhebungen vonstatten gegangen.

Zum ruhigen Verlauf des Überganges hat offensichtlich die gleichfalls am 14. August verfügte Einführung der Goldpengőrechnung beigetragen. In der Verordnung ist festgesetzt, daß alle bisher geschlossenen privatrechtlichen Geldverpflichtungen einschließlich der Einlagen, Kontokorrente und Scheckguthaben als in Goldpengő festgesetzt zu betrachten sind, wobei die Nationalbank das Verhältnis von Pengő und Goldpengő jeweils festzusetzen haben wird. Der unmittelbare Zweck der Verordnung, die Bank- und Sparkasseneinleger wegen eventueller Währungsverluste zu beruhigen, ist, wie es scheint, erreicht worden.

Dennoch ist es zweifelhaft, ob sich die Regierung schon jetzt zur Freigabe des Zahlungsverkehrs entschlossen hätte, wenn es ihr nicht



inzwischen gelungen wäre, die lang angestrebte Auslandsanleihe zum Abschluß zu bringen. Ungarn erhält durch das Pariser Abkommen vom 14. August einen durch Begebung von Schatzscheinen mit Laufzeit von einem Jahr flüssig zu machenden Betrag von 5 Millionen Pfund Sterling, wovon 3 1/2 Millionen von ausländischen — französischen, italienischen, schweizerischen und holländischen — und 1 1/2 Millionen von ungarischen Banken übernommen werden.

Der *Geldmarkt* konnte von den Ereignissen außer- und innerhalb des Landes nicht unberührt bleiben. Der Notenumlauf der Nationalbank zusätzlich der Giroverbindlichkeiten erreichte Ende Juli den Stand von 540·58 Millionen Pengö, was zwar immer noch hinter dem am 31. Dezember 1929 erreichten Höchststand von 604 Millionen Pengö zurückbleibt, gegenüber dem Stand vom 30. Juni (432·4 Millionen Pengö) aber eine beträchtliche Steigerung darstellt. Auch das Wechselportefeuille ist erheblich gestiegen. Die Bewegung der wichtigsten Posten der ungarischen Nationalbank zeigt nachstehende Tabelle:

	15. Juni	30. Juni	31. Juli
	(In Millionen Pengö)		
Gold	111·8	111·8	111·8
Devisen	6·8	9·6	9·9
Portefeuille	231·6	279·4	389·2
Notenumlauf	334·2	385·0	500·8
Giro	30·9	47·4	39·8

Die immerhin fühlbare, durch die ausländischen Devisenabzüge hervorgerufene Mehrbeanspruchung der Nationalbank hat diese zu den beiden scharfen Diskonterhöhungen vom 16. Juni von 5 1/2% auf 7% und vom 23. Juli von 7% auf 9% veranlaßt. Die Anleihe von 5 Millionen Pfund wird die Wiederauffüllung der geschwächten Devisenreserve erleichtern. Doch ist es mit der früheren Flüssigkeit auf dem Geldmarkte wohl noch auf einige Zeit vorbei, wofür auch der Notenbank-

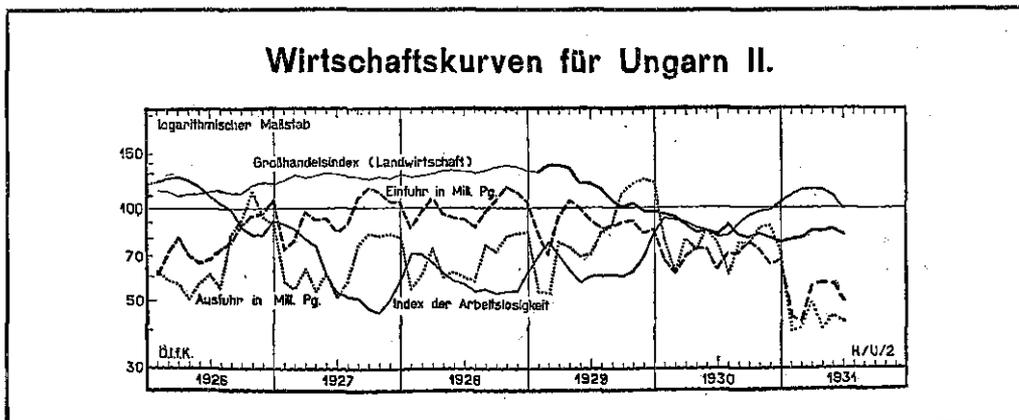
ausweis vom 7. August spricht. Dieser zeigt einen Rückgang des Barschatzes um 6 und eine Steigerung des Portefeuilles um 28 sowie des Umlaufes plus Giro um 30 Millionen.

Produktion und Preise zeigten bis einschließlich Juni eine leichte Abwärtsbewegung. (Für den eigentlich „kritischen“ Monat Juli standen bei Abschluß noch keine ausreichenden Ziffern zur Verfügung.) Der Großhandelsindex aller Waren ist mit Ende Juni wieder auf den Stand vom Beginn des

Zeit	Geldmarkt und Börse			Preise		Außenhandel, Beschäftigung		
	Banknoten- umlauf	Estkomptierte Wechsel, War- rants, u. Effekt.	Aktienindex (mitsämtlichen Kapitalverän- derungen)**)	Landwirtschaft und Viehzucht (Großhandels- preisindex *)	Durchschnitt säml. Waren (Großhandels- preisindex *)	Einfuhr	Ausfuhr	Index der Arbeitslosig- keit
1	2	3	4	5	6	7	8	
1929								
Juli	490·6	326·1	26·7	114	119	85·6	82·1	60·0
August	479·8	293·4	26·9	106	114	86·9	87·3	60·3
Septemb.	478·0	315·5	25·6	100	109	89·6	111·3	59·3
Oktober	525·5	344·9	25·0	103	111	90·8	119·3	61·7
Novemb.	472·8	321·7	25·0	97	107	82·9	123·4	68·9
Dezember	500·6	329·5	25·0	97	107	84·6	120·6	82·5
1930								
Jänner	476·2	293·4	27·2	95	106	67·7	79·9	92·2
Februar	441·4	226·8	26·6	93	104	61·2	60·8	91·2
März	431·2	224·6	26·4	88	100	69·2	78·9	89·4
April	463·7	248·1	25·7	83	96	74·0	73·0	85·5
Mai	440·9	219·6	25·1	84	96	73·4	85·3	84·3
Juni	449·4	233·8	24·1	82	94	63·3	70·2	80·4
Juli	466·2	202·7	23·9	88	99	70·7	60·7	81·3
August	439·7	197·8	23·4	81	93	70·4	76·3	88·8
Septemb.	429·6	188·5	23·0	80	92	77·7	76·8	94·0
Oktober	499·5	298·9	22·2	83	94	73·2	86·8	97·2
Novemb.	439·4	252·9	21·9	80	92	65·1	86·9	98·8
Dezember	469·1	297·7	21·6	78	90	67·3	72·2	04·0
1931								
Jänner	446·0	265·1	21·4	79	91	44·3	39·7	110·3
Februar	400·0	243·4	109·9**)	80	92	42·9	40·7	114·0
März	384·5	257·6	105·4	84	94	55·7	49·9	114·2
April	406·0	263·3	102·6	84	93	57·1	40·5	114·5
Mai	369·6	257·4	87·6	85	93	57·1	44·7	109·6
Juni	385·0	279·4	92·9	82	91	50·0	42·5	99·2

*) Ab 1. Jänner 1929 gewogener Index neuen Systems. Der neue Preisindex besteht aus 54 Waren; er enthält mit Ausnahme von Malz sämtliche Waren des alten Preisindex. — **) Ab Februar 1931 Basis: 1926 = 100.

Mitgeteilt von der „Ungarischen Landeskommission für Wirtschaftsstatistik und Konjunkturforschung“.



Jahres heruntergelangt, während der Großhandelspreisindex der Landwirtschaft und Viehzucht sich noch etwas über dem Jännerniveau hält.

Seit Ende Juli liegt die amtliche Schätzung der ungarischen *Ernte* vor. Sie dürfte gegen diejenige des vorigen Jahres zurückbleiben. Die Schätzung des Ackerbauministeriums beläuft sich für die Weizenernte auf 18·20 Millionen Doppelzentner (Vorjahrsergebnis: 22·95 Millionen Doppelzentner) für die Roggenernte auf 6·16 Millionen Doppelzentner (Vorjahrsergebnis: 7·21 Millionen Doppelzentner.)

Wenn auch die einschneidendsten Zwangsmaßnahmen, denen sich Ungarns Wirtschaft unterziehen mußte, jetzt beseitigt sind, so sind doch sehr bedeutende Reste von Zwangswirtschaft erhalten geblieben. So zunächst die Schließung der Effektenbörse. Infolgedessen haben auch die bis Juni gehenden Aktien- und sonstigen Börsenindices kein

erhebliches Interesse mehr. Geblieben ist ferner eine gewisse Beschränkung des Zahlungsverkehrs, da Zahlungen in ausländischen Geldmitteln und Umwechslungen von Pengö in fremde Valuten an die Zustimmung der Nationalbank gebunden sind. Vor allem aber sind durch eine neue Verordnung außerordentlich empfindliche Beschränkungen im Zahlungsverkehr mit dem Auslande vorläufig ohne zeitliche Begrenzung statuiert worden. Die Auswirkungen dieser Beschränkungen, durch die sich Ungarn bis zu einem gewissen Grad außerhalb des normalen Handelsverkehrs gestellt hat, lassen sich derzeit nicht abschätzen. Daß Österreich, für dessen Industrie Ungarn seit langem ein Hauptabsatzgebiet bildet, durch die infolge der Überweisungsbeschränkungen eingetretene Behinderung des Exports nach Ungarn besonders empfindlich getroffen wurde, bedarf wohl keiner weiteren Hervorhebung.

Während des Druckes eingelangt:

ALLGEMEINE WIRTSCHAFTSLAGE GROSSBRITANNIENS,

mitgeteilt vom *London and Cambridge Economic Service*,
London, 20. August 1931.

Der Auftrieb, den die Effekten- und Warenpreise durch die Annahme des Vorschlages des Präsidenten Hoover Ende Juni empfangen hatten, fehlte im Juli, und Ende des Monats war der Stabil-Index der Preise niedriger als Ende Mai, während der Index der Industriepapiere Mitte August wieder auf den Stand kam, den er vor zwei Monaten eingenommen hatte. Der Rückgang der Industriewerte setzte sich fort bis zum Zusammentritt des Budgetkomitees der Regierung. Das Ergebnis der von diesem Komitee gegebenen Empfehlungen ist zur Zeit, da diese Zeilen geschrieben werden, nicht bekannt.

Jetzt, da die Kreditlage Deutschlands einstweilen geklärt ist und die Schwierigkeiten dort weniger akut sind, hat sich das Interesse dem erwarteten Defizit im britischen Budget und seinen Rückwirkungen auf die Bewegung der kurzfristigen Kredite und den Sterlingkurs zugewendet. Die Situation ist hier ebensowohl von politischen wie von wirtschaftlichen Erwägungen beherrscht. Die in zwei Etappen vorgenommene Steigerung des

Bankzinsfußes von $2\frac{1}{2}$ auf $4\frac{1}{2}\%$ war nicht nur mit Rücksicht auf den Goldabstrom nötig, sie ist auch insofern von günstigem Einfluß, als sie zur forcierten Abstoßung der Warenlager führt; denn die Preise können nicht stabil bleiben oder steigen, solange große Warenmengen vom Markte ferngehalten werden. Es ist sogar fraglich, ob die Politik, eine weitere Erholung des Bankzinsfußes hinauszuschieben und dafür die Erlaubnis des Schatzamtes zur Erhöhung des fiduziären Notenumlaufes einzuholen, nicht dazu beiträgt, die Erholung der Preise zu verzögern.

Der allgemeine Anpassungsprozeß geht sehr langsam vorwärts, während immer neue Hindernisse der Bereinigung auftreten. Der Kontinent, England und Amerika stehen in Abhängigkeit voneinander. In Amerika liegt kein Anzeichen dafür vor, daß irgendein wirklicher Wechsel der Lage eintreten wird, ehe die europäischen Angelegenheiten geklärt sind; und ehe die amerikanische Industrietätigkeit sich nicht belebt, werden die Warenpreise wahrscheinlich nicht steigen.

Einstweilen zeigen die Statistiken vom Juli und August, daß, obwohl der Export Großbritanniens sich etwas gehoben hat, das Geschäftsleben nach wie vor darniederliegt und die Arbeitslosigkeit gestiegen ist, wahrscheinlich vor allem in Form einer Verlängerung der Feiertage.